

...läuft sich auf 288 000, die Zahl der Betriebe mit zwei oder drei Stellen erreicht umsohin noch die Zahl von 128 000 und die Zahl der Betriebe mit vier bis fünf Stellen beträgt 28 000. Im Jahre 1907 betrug die Zahl der organisierten Handwerker in Deutschland 467 000. Diese Zahl liegt im Jahre 1908 auf 510 000. Die Zahl der Betriebe, bis zum Jahre 1908 auf 910 000. Die Zahl der Betriebe, bis zum Jahre 1908 auf 910 000. Die Zahl der Betriebe, bis zum Jahre 1908 auf 910 000.

— Lustpost im Sommer 1926. Alle Briefe des am 1. Mai beginnenden verkehrten Sommerpostverkehrs, mit Ausnahme der Hochentwürfe, werden auch zur Postbeförderung benutzt. Eine besonders günstige Verbindung ist die Nachtluftpost Berlin—Dresden—Essen/Rübelim—Köln—London, die täglich, einschließlich der Sonntage, nach folgendem Plane verkehrt: Ab Berlin 2.0, ab Hannover 4.0, ab Essen/Rübelim 6.40, ab Köln 8.40, an London 10.15. Die tags vorher mit dem letzten Eisenbahnzug am 21.1 von Berlin abgehende Post erreicht London erst am nächsten Tage um 11.0, also 11 Stunden später als die Nachtluftpost. Die Zuschläge für Luftpostsendungen sind mäßig. Einfache Luftpostbriefe im Auslandsverkehr (einschl. England) kosten, soweit nicht Sonderstarife bestehen, nur 20 Pf. Zuschlag, im innerdeutschen Verkehr einschl. Saargebiet, nach Danzig, Oesterreich, Estland einschl. Memelgebiet nur 10 Pf. Zuschlag. Luftpostsendungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Gewöhnliche Briefsendungen können auch durch die Briefkästen ausgeliefert werden. Nähere Auskunft über Flugpläne und Bestimmungen für Luftpostsendungen erteilen die Postanstalten.

— P. P. auf dein Gepäck auf! Mit der Melle seit Beginn der Eisenbahndiebstahl die Hochkonjunktur. Sie verlassen sich dabei auf die Sorglosigkeit des Reisenden, die im Vergleich zu ihrer Verlässlichkeit oftmals geradezu erstaunlich ist. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft versichert in ihrem amtlichen Nachrichtenblatt in den längeren Ausführungen, daß sie den Reisenden auf beste unterstützt und gegen den Diebstahl in der Eisenbahn auf dem Posten ist. Sie hat einen besonderen Fahndungs- und Streifen dienst eingerichtet, der diezüge beobachtet und kontrolliert. Es sind gegenwärtig 110 Fahndungsbeamte, 1000 Streifen und 200 Wächter, zusammen 2100 Kräfte, im Sicherheitsdienst der Reichsbahn tätig. Im Jahre 1927 wurden durch den Sicherheitsdienst für rund 800 000 RM. Diebstahl zurückgewonnen. Verhaftet wurden nachweisbar 7000 Diebstahl. 85 000 Nachforschungen von Fahndarten wurden durch den Streifen dienst veranlaßt. Im Jahre 1928 hat sich die Zahl der Fälle durch den Sicherheitsdienst erheblich vermindert. Alle Streifen dienstkräfte sind in Jiu-Jitsu ausgebildet. Sie sind zum arbeits Teil den Reichsbahn-, Turn- und Sportvereinen angegliedert, um Körperkraft frisch zu bleiben. — Die Reichsbahn also tut, was sie kann. Hauptsache bleibt trotzdem? P. P. selber auf dein Gepäck auf!

— Röhre und Roda. 25 Jahre Pils-Luftbad. Das Weltkammer und beliebte Pilsche Licht- und Luftbad besteht diesen Sommer 25 Jahre. 1904 wurde es als Zweigunternehmen des weltberühmten Pilscher Sanatoriums gegründet und diente lange bevor es man an das jetzt so entwickelte Freibad an der Elbe und den Röhreger Teichen dachte, der Licht- und Luftkurorten Menschheit die Möglichkeit, ihren Körper der kräftigenden und heilenden Einwirkungen opionischer Badluft, klarem Sonnenschein und des Wassers zu bieten. Das Pilsche Luftbad war ein epodales Unternehmen, dem viele andere Luftbadanstalten in Deutschland nachgebildet wurden. Heute umfaßt das im Laufe der verflochtenen 25 Jahre immer mehr vergrößerte Bad eine mächtige Wald- und Wiesensfläche und ist mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet.

— Dresden. Ein neuer Volkspark. Die Gemeinde Schachwitz hatte vor kurzem den Park der Familie Timmas käuflich erworben. Am Freitag vor Pfingsten wurde der Park mit einer Ansprache des Bürgermeisters Schreier unter reger Beteiligung der Bevölkerung mit einer kleinen Eröffnungsfeier als Volkspark der Öffentlichkeit übergeben.

— Dresden. Verkehrsunfälle. In den Nachmittagsstunden des zweiten Pfingstfeiertages ereigneten sich mehrere ernsthafte Unfälle. In der 15. Stunde stießen am Rönigsbrücker Platz ein Personenkraftwagen und ein kleiner Eisenwagen heftig zusammen. Ein zum letztgenannten Fahrzeug gehöriges, etwa fünf Jahre altes Kind wurde anscheinend ernstlich verletzt; es mußte nach dem Krankenhaus befördert werden. Von den Insassen des Autos, das Teilnehmer einer Fuchsjagd nach der Garnisonstraße fahren sollte, wurden vier Personen durch Glas splitter leicht verletzt; sie konnten sämtlich ihre Wohnungen aufsuchen. Die Trauung erlitt durch den Unfall eine Verzögerung. — Fast zu gleicher Zeit fand an der Hauptmarkthalle in Dresden ein Friedlichstahl zwischen einem Kraftwagen und einem Personenkraftwagen aus Guben ein erster Zusammenstoß statt. Das Auto und noch ein zweites Gubenener Fahrzeug kamen in mäßigem Tempo vom Postplatz her in Richtung Schiller- und Damburger Straße gefahren. An der Kreuzung der Weiber- und Köblicher Straße kam aus dem Stadtteil Köblich ein Kraftwagen, wohnhafter Motorradfahrer angefahren, der gegen den ersten Gubenener Kraftwagen stieß. Der Motorradfahrer stürzte schwer, seine Maschine wurde infolge des Anpralles stark beschädigt; ein 18 Jahre alter Mitfahrer wurde gegen die Scheiben des Autos geschleudert, die in Krümmern gingen. Dabei zog sich auch eine Insassin des Autos Kopfverletzungen zu, die sofort verbunden wurden. Die beiden Motorradfahrer mußten im Krankenauto der Feuerwehr nach dem Krankenhaus übergeführt werden. — In der 19. Stunde stieß ein Motorradfahrer aus Dönnitz, ein jüngerer Maschinenkoffer, an der Kreuzung der Gellert- und Wiener Straße gegen einen großen, vom Hauptbahnhof kommenden und in Richtung Köblich fahrenden Omnibus der Linie C, wobei sich der Motorradfahrer u. a. einen Armschuldenbruch zuzog. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus befördert. — In allen drei Fällen rüdten das Ueberfallkommando des Polizeipräsidiums und Beamte der Unfallkommission des Kriminalamtes aus. Der Zusammenstoß an der Friedrichshäcker Hauptmarkthalle führte zu einer großen Menschenansammlung, da zu jener Zeit ein starker Verkehr nach dem Baumblutgelände eingeleitet hatte.

— Dresden. Festnahme eines Schmuckdiebes. Wie kurz berichtet worden ist, war seit Ende Dezember 1928 ein in den vierziger Jahren lebender Diener des Geheimen Kommerzienrates und Oberstaatssekretärs Otto Weidenberger in Dresden unter Minakawa wertvoller Schmuckstücke aus dessen Haushalt bezogen. Wila in der Poststraße verschwand. Nach einer kurzen Verfolgung des Kriminalamtes Dresden konnte der Dieb in Berlin festgenommen werden. Dieser uneheliche Kammerdiener, der sich Hans Berndt genannt, hatte mehrere goldene Uhren, darunter eine solche im Werte von 11 000 Mark, goldene Schmuckstücke, Manschettenknöpfe mit Brillanten besetzt, eine Ringansammlung und andere wertvolle Sachen, sowie einen Sportpistol mit Opiumkartuschen gestohlen. Schon früher hatte er ähnliche Verbrechen gemacht und deshalb entsprechende Strafen bekommen. Von den bei Weidenberger erwiderten Sachen verarbeitete Berndt, der sich in letzter Zeit auch als Goldschmied betätigt, die wertvollsten Schmuckstücke in Gold.

Einigung über die Verteilung der Reparationen?

Paris. (Funkpost.) Das berichtet über die heute vormittag erfolgten Beratungen der Sachverständigen der Gläubigermächte, daß diese die letzte Sitzung des Komitees eröffnet haben, den sie als neue Formel für die deutschen Vorschläge Dr. Schmidt vorschlagen werden. Die Gläubigerdelegationen sind, so heißt es, zu einer grundsätzlichen Einigung über die Frage der Verteilung gelangt. Die Verhandlung unter ihnen ist vollständig hinsichtlich der Abfassung des zu prüfenden Textes, abgesehen von einer kleinen Anzahl von Punkten, die sich auf Unterschiede in der Abfassung beziehen. Diese Punkte werden Gegenstand einer neuen Beratung der Gläubigerdelegationen bleiben, die heute nachmittag stattfindet. Der Text, der fertiggestellt werden wird, wird ebenso wie die

früheren Mitteilungen die Form eines von den Sachverständigen der Hauptgläubigermächte unterzeichneten Begleitbriefes an den Vorsitzenden Owen Young annehmen. In diesem Begleitbriefe werden die Bedingungen angegeben, unter denen die Gläubigermächte geneigt sind, die von Dr. Schmidt bereits angenommenen Siffern auf der Grundlage des von Sir Josiah Stamp verfaßten allgemeinen Berichts ihrerseits anzunehmen. Die Antwort der Gläubigermächte wird Dr. Schmidt entweder am Ende des heutigen Nachmittags oder was wahrscheinlicher ist morgen vormittag zur Kenntnis gebracht werden. Sobald sie mitgeteilt sein wird, wird der Meinungsaustausch zwischen den deutschen Delegierten und den Vertretern der Gläubigermächte beginnen.

— Preital. Einsteigebühne. 1000 Mark Bargeld erbeutet. Im Stadtteil Niederpetersberg wurde während der späten Nachmittagsstunden des ersten Pfingstfeiertages ein dreierlei Einsteigebühne ausgeführt. Ein Arbeiter und seine Frau hatten gegen 18 Uhr die Wohnung verlassen und wegen der Hitze das Küchenfenster nur mit Schürsenfenster los gemacht, damit das Tier nötigenfalls hindurch konnte. In der Küche verweilte die Gattin die Erbsen in Höhe von rund 1000 Mark Bargeld in einem Wandregal auf. Als die Wohnungsinhaber spät abends heimkehrten, mußten sie die unangenehme Entdeckung machen, daß der Wandregal des Bargeldes vermisst war. Der noch unbekannte Einsteigebühne muß mit allen drückenden Umständen und den Verfolgungen genau vertraut gewesen sein.

— Baugen. In den Spionagerichtungen in Böhmen. Der Angelegenheit der drei Baugener Ausflüger, die am Himmelfahrtstag in Georgswalde unter Spionageverdacht festgenommen worden waren, haben sich nunmehr die deutschen amtlichen Stellen angenommen. Die Beobachtung in Prag wurde um Vermittlung angegangen, und vom deutschen Konsulat in Reichenberg wurde den Beschuldigten ein deutscher Anwalt gestellt. Stahrrat und Kreis hauptmannschaft Baugen haben ihrerseits Schritte unternommen und durch Erlaßten die erforderlichen Papiere, Photographien und Führungsbelegstücke nach der Tschechoslowakei geschickt. Der Sachverhalt ist übrigens anders, als bisher berichtet worden war. Die drei Baugener Ausflüger, Sattelmacher Domaschke, Profurist Heinemann und Postbeamter Lorenz, bemerkten auf dem Heimwege in Ebersdorf, daß sie um 200 RM. bestohlen worden waren. Da hierfür nur der tschechische Soldat in Frage kam, mit dem sie sich unterhalten hatten, gingen sie nach Georgswalde zurück und ermittelten mit Hilfe der Gendarmerie den Soldaten, der jetzt erst mit der Aufklärung der Spionage herauskam und sagte, die Baugener hätten ihn zur Desertion verlockt wollen. Die drei Ausflüger befinden sich nach wie vor im Bezirksgefängnis Schludenzau in Untersuchungshaft. Sie sind wohlwoll, wenn auch stark deprimiert.

— Leipzig. Rühre Pfingsten in Leipzig. Die Pfingsttage sind in Leipzig vollkommen ruhig verlaufen. Von den in anderen Städten propagierten roten Arbeitertreffen war in Leipzig nichts zu bemerken, da sich die Kommunisten vollkommen zurückzogen. Im früheren Bild der Stadt traten nur die in ihrem diesjährigen Konnex zusammengetretenen Mitglieder der Internationalen Bibelforschervereinigung hervor. Die Bibelforscher veranstalteten am Pfingstmontag abend einen großen Antefest, bei dem am morgen öffentlichen Vorträge des Präsidenten Rutherford-Kempport in Halle 7 des Ausstellungsgeländes eingeladen wurde. Sonst hielt noch die Kaudas Hleroe, die die orthodoxen, streng auf dem Boden der Theora stehenden Juden zusammenfaßt, in den Pfingsttagen in Leipzig ihre deutsche Verbandssammlung ab.

— Leipzig. Tagung der Internationalen Bibelforscher. Ueber Pfingsten wurde in Leipzig eine Tagung der Internationalen Bibelforscher abgehalten, die von 10 000 Personen aus Deutschland, England, Amerika, Frankreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, der Tschechoslowakei und Polen besucht war. Die Stadt Leipzig hatte die Halle 7 auf dem Gelände der Technischen Werke zur Verfügung gestellt. Die Konferenz wurde eröffnet durch eine Ansprache des Direktors Kaiserzeit, Magdeburg. Die Verhandlungen galten im wesentlichen der internen Organisation. Es wurde eine Entschließung gefaßt, die auch an die Reichsregierung weitergeleitet wird und in der namentlich Protest erhoben wird gegen die nach Ansicht der Kongreßteilnehmer „mittelalterlich anmutenden Jesur des Rundfunk“, durch die dem Kongreß das Mikrophon für einen Teil seiner Beratungen — soweit sie die Öffentlichkeit im großen angehen sollen — nicht freigegeben wurde. Die Tagung wurde heute Dienstag fortgesetzt. Der Dienstag ist vor allem einer ausgedehnten Diskussionsarbeit gewidmet. 8 000 Personen sollen in und um Leipzig Propaganda für die Idee der Bibelforscher von Haus zu Haus treiben.

Un unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

gleden die Posthaltenden die Bezugsgelder für Lieferung des „Tageblattes“ im nächsten Monat ein. Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem R. d. W. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tageblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

— Leipzig. Muttat eines verschmähten Diebhabers. Sonnabend nachmittag erschloß der 31jährige Schneider Max Wihbach aus Rohwein t. Sa. die 21jährige Kaffeehausbesitzerin Luise Arnold in ihrem in der Körnerstraße gelegenen Lokal und stieß sich dann selbst durch einen Kopfschuß. Wihbach war früher Geschäftsführer in dem Arnoldschen Kaffee und hatte Beziehungen mit der Inhaberin angeknüpft. Da er dauernd Geld von ihr verlangte, hatte Frau Arnold vor einigen Wochen das Verhältnis gelöst. Seitdem hat Wihbach verschiedentlich versucht, sich ihr wieder zu nähern. Nachdem er heute wiederum abgewiesen worden war, vollstreckte er die Tat.

— Leipzig. Todesprung eines Herdenleidenden. Am Pfingstsonntag früh sprang der in der Hermann-Reiter-Straße wohnende 24 Jahre alte Dreher Fuhrmann vom Balkon seiner im 2. Stockwerk gelegenen Wohnung in die Tiefe. Der Lebensmüde war sofort tot. Fuhrmann war arbeitslos und nervenleidend. Es muß angenommen werden, daß der junge Mann in einem Anfall von geistlicher Anspannung seinen Leben ein Ende gemacht hat. Er soll

vom Balken hinaufgesprungen, auf den Balkon hinausgelaufen und abgesprungen sein, ohne von seinem Vorhaben etwas verlaun zu lassen. — Freitag eines Gerichtssozialhebers. In seiner Niederstr. 27 gelegenen Wohnung schloß sich am Sonntag früh gegen 4 Uhr der 45 Jahre alte Gerichtssozialheber Franz Hiemann eine Revolverkugel in die Brust. Scher verlegt wurde der Lebensmüde mit dem Rettungsautomobil der Feuerwehr dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt. Auf dem Transport ist Hiemann gestorben. Die mitgeteilt wird, liegen Verletzungen des Mannes nicht vor.

— Krummhennersdorf. Wegen Brandstiftung verhaftet. Vor einigen Tagen war in der Trikotagenfabrik von Emil Dehne Feuer entzündet, das jedoch noch rechtzeitig bemerkt wurde, bevor größerer Schaden angerichtet werden konnte. Wegen dringenden Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung ist nunmehr der Fabrikbesitzer festgenommen und der Staatsanwaltshaft zugeführt worden.

— Chemnitz. Opfer des Verkehrs. Auf der Stollberger Straße fiel Sonnabend vormittag ein 50 Jahre alter Händler von seinem Transportbreitrad und stieg mit dem Kopf gegen einen in diesem Augenblick vorbeifahrenden Düngersackkraftwagen. Er erlag kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus den dabei erlittenen schweren Verletzungen.

— Dörfendorf. Ein Kind verbrüht. Nachdem die Ehefrau eines Arbeiters lachendes Wasser in die Wanne geschüttet hatte, ging sie in die Küche, um kaltes Wasser zu holen. In diesem Augenblick setzte das sechsjährige Kind das kleine in die Wanne. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es in kurzer Zeit starb.

— Annaberg. Pfingstschnee auf dem Fichtelberg. Bei außerordentlich hoher Temperatur und stürmischen Winden gingen am Freitag hier starke Niederschläge nieder. Auf dem Gebirgskamm und dem Fichtelberg ging der Regen am Abend zeitweise in Schnee über.

— Rochlitz. Das Rochlitzer Ehrenmal ist so gedacht, daß ein Markbrunnen mit einer Kriegserziehung verbunden wird. Der Brunnen ist ein Werk des bekannten Bildhauers und Architekten Professor Weba in Dresden, das auf Vorschlag des Akademischen Senats als Staatspreis in Rochlitz zur Ausführung kommt. Drei Viertel der Mittel fließen aus dem staatlichen Monumentalfonds, während die Stadt Rochlitz aus freiwilligen Beiträgen den Restteil aufbringt. Der künstlerisch äußerst wertvolle Brunnen erfüllt den langjährigen Wunsch der Rochlitzer Einwohnerschaft nach einem würdigen Schmuck dieses schönen Marktplatzes und stellt zugleich eine eindrucksvolle Ehrung für die gefallenen Söhne der Stadt dar. Die Weibeleier erfolgt am 18. Juni 1929.

— a. Zwickau. Die nicht gelieferten Pfingstanzüge. Von der Kriminalabteilung Zwickau wird nach einem Schneider bezw. Anschuldigungsbetrüger Karl Reinhold Wenzler, geboren am 26. Juni 1895 zu Pirna, gefaßt; der in Nebenangelegenheiten die ihm jeweils zur Anfertigung eines Anzuges übergebenen Stoffe unterlagern und dazu sich noch 30 Mark Anzahlung für Anfertigung geben ließ.

— Wila u. n. Autounfall einer Dresdner Familie. Wie der Bontländische Anzeiger und Tageblatt berichtet, verunglückte am Freitag nachmittag auf der Staatsstraße zwischen Wapreuth und Oberkonnertsreuth die Familie des Direktors Max Loitich aus Dresden mit ihrem Auto schwer. Der Reifen des linken Hinterrades plagte. Der Sohn, der den Wagen steuerte, bremste ziemlich stark, was zur Folge hatte, daß der Wagen an einen Baum anprallte und sich überkippte. Die vier Insassen wurden mit schweren Verletzungen ins Wapreuther Krankenhaus gebracht. Der Sohn erlitt u. a. einen schweren Schädelbruch. Die Familie war auf der Rückreise von Nürnberg nach Dresden begriffen.

— Hoyerwerda. Ausgezählte Belohnung. Dem Monteur Paul Schubert in Oberzieber und dem Landwirt Alois Langer in Oppau ist für ihre Mitwirkung bei der Festnahme des Raubmörders Wierich eine Belohnung von 200 bzw. 150 Mark bewilligt und ausbezahlt worden.

— Sprottau. Nord. In der Ortschaft Klein-Rüppel bei Sprottau wurde am Abend des ersten Pfingstfeiertages der 64 Jahre alte Däubler Schöpke in seinem einsam liegenden Haus mit einem Strick um den Hals und einer Wunde am Kopf tot im Bett aufgefunden. Das Zimmer war in größter Unordnung, Kästen und Schubladen waren durchwühlt, so daß die Vermutung eines Raubmordes begründet erscheint.

— Leitmeritz. Sand hat Zucker. Ein junger Mann bot einem Kaufmann einen Sack Zucker zu ungewöhnlich niedrigem Preise an, denn die Ware sei geschwängelt. Man wurde gegen Zahlung von 200 Kronen angelockt. Bald danach entdeckte jedoch der Kaufmann, daß nur die obere Lage des Sacks Zucker enthielt, der Rest aber, fast der ganze Sack, enthielt Sand. Abgesehen von dem erlittenen Schaden wird sich der Kaufmann nun noch wegen Verschuldung zum Schmuggel zu verantworten haben.

— Schludenzau. Geldschrankeinbruch. Drei Diebe schlichen sich nachts in die Baumwollspinnerei der Firma Richter in Franzthal ein und überfielen den Wächter auf seinem Kontrollgang, den sie fesselten und knielten. Am nächsten Morgen wurde der Wächter, dem zwei Säcke eingeschlagen und die Rippen gebrochen worden waren, bewusstlos aufgefunden. Die Diebe hatten alle Befehle erbrochen und die Portofasse mit 1000 Kronen geraubt. Es gelang ihnen aber nicht, die Fangerkassette aufzubrechen, die jedoch stark beschädigt wurde. Die Eindieher sind unerkannt entkommen.

— Wansdorf. Ein alter Fang. Die Polizei verhaftete den 29 Jahre alten Kaufmann Will Bach aus Frankfurt a. M., der von der Staatsanwaltschaft in Offenbach beschuldigt verhaftet worden war. Auch in Wansdorf hatte er unter dem Vorwand, ein Ledergeschäft einzurichten, eine Partei 8000 Kronen herausgelockt.

— Reichenberg i. S. Der Erzieher als Verführer. Der 30 Jahre alte Volksschuler an der Bürgerschule zu Wilsdruff Joseph Küttel, der sich an zwei Schulmädchen vergangen hatte, wurde vom Schwurgericht für schuldig befunden und zu zwei Jahren schweren Gefängnis verurteilt.

Capitol, der Treffpunkt Gross-Riesas!

Ab heute Dienstag bis Donnerstag das große Doppelprogramm
Ramon Novarro in

Verleumdung.

Ramon Novarro's größte Rolle seit „Ben Hur“.

Bis 2. Bild:

Herz in Not.

Ein Film aus dem dramatisch bewegten Leben der kalifornischen
 Waldhüter. Waldbrände! Rettung mit Fallschirm.
 Vorstellungen 7 und 9 Uhr. Vorstellungen 7 und 9 Uhr.

In Vorbereitung ab Freitag

Die weißen Rosen von Ravensberg.

Für die vielen dargebrachten Glückwünsche
 und Geschenke zu unserer Silbernen Hochzeit
 und gleichzeitig zur Verlobung unserer Tochter
 Diana mit Herrn Kurt Denfeld
 danken wir allen aufs herzlichste.
 Hobergen, 21. 5. 29.
 Hermann Müller u. Frau.

Sonnabend abend 7,11 entfiel nach
 kurzem schweren Leiden unter guter Fürsorge
Friedrich Ernst Seiffener
 im Alter von 77 Jahren.
 In tiefem Schmerz
die trauernden Kinder.
 Rüdiger, 18. Mai 1929.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nach-
 mittag 7,2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am
 Sonnabend nach kurzem schweren Leiden
 im Krankenhaus unser lieber Vater,
 Schwieger- und Großvater, der Pensionär
Karl Wagner
 im 69. Lebensjahr. In tiefem Schmerz
 die trauernden Kinder nebst Angehörigen.
 Delfig, am 18. Mai 1929.
 Beerdigung findet Mittwoch, 22. Mai,
 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Plötzlich und unerwartet verschied am 1. Feiertag nachmittag
 7,3 Uhr durch Herzschlag mein lieber Gatte, unser lieber guter
 treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Gastwirt Johann Carl Hermann Boer
 im Alter von 67 Jahren.
 In tiefstem Schmerz
Anna verw. Boer und Kinder
 nebst Hinterbliebenen.
 Gastowitz, den 19. Mai 1929.
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 7,3 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die in so herzlicher Weise bekundete Teilnahme an
 meinem großen Schmerz beim Hinscheiden meines lieben
 Mannes, unsers guten Väterchens, des **Polizeiberichtmanns**
Conrad Schween
 spreche ich den lieben Anverwandten und Bekannten, sowie allen
 meinen **stets empfundenen Dank** aus. Besonders sei ge-
 dankt den Herren Vorgesetzten, den Herren Kameraden, Beamten
 und Schülern der Polizei und Landesgendarmerie, sowie den
 übrigen Vereinen und Klubs für die dem Heimgegangenen er-
 wiesene letzte Ehrung.
 Im tiefsten Weh
Margarethe verw. Schween geb. Geyer
 nebst Kindern
 und allen übrigen Hinterbliebenen.
 Meissen, Riesa, Kamenz, Halbehausen (Hessen), am 15. Mai 1929.

Spargel

täglich verfügbar von den
 Montag, abgeholt, daher
 garantiert frische Ware
 empfiehlt a. d. L. Preis

Oswald Jentzsch, Hauptstraße 17.

Sage auch Deinen
 Bekannten, was Dir gut
 getan hat.

Man soll nicht selbsttätig seine Befeh-
 rungen für sich behalten. Dem Rühriger
 Schwarzbier gute Dienste geleistet hat
 — und deren gibt es unzählige — weiße
 auch seine Freunde auf diesen ganz vor-
 züglichen Kräftigungstrunk hin. Gene-
 ralvertretung: Rich. Schwabe, Riesa,
 Hauptstraße 78, Fernsprecher 49.

Gegen Haarausfall

Schuppen, Jucken der Kopfhaut, das allbewährte
 echte Brennstoffwasser von Dr. J. Schaefer,
 fein parfümiert. Flaschen mitbringen. 1/2 Liter 0,75
 RM., 1/4 Liter 1,25 RM. Allein-Vertretung:
 Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Wegen Trauerfall bleibt mein Ge-
 schäft morg. Mittwoch geschlossen.
 Forsthaus Goltewitz.

„Elbterrasse“ Riesa. Frauen, Töchter, Verlobte!

Schon morgen Mittwoch, den 22. Mai,
 nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr,
 Beginn unserer bekannten Stägigen

Tischdeck- und Servierkurse

zum Honorar von nur 6 RM.
 Die teilnehmenden Damen werden ge-
 beten, 12 Stück Pappe-Servietten sowie
 Notizbuch und Bleistift mitzubringen.
 Gedächtnis Dir. W. Gombel u. Frau.

Parkschläschen.

Morg. Mittwoch Schweinefleisch.
 Erbsent. Labet ein Gern. Vogel.

Spargel billiger!

Empfehle täglich frisch gekochenen
 Stangen- sowie Spargel.
 Paul Schautschik, Hauptstr. 67.

Neu-Eröffnung

meines Manufaktur- und Modewaren-Geschäftes
Hauptstraße 35, Parterre
 morgen Mittwoch nachmittag 5 Uhr.

Otto Wollgast

Mitglied des Rabattsparvereins Riesa. Jetzt: neben Schokoladen-Maus Nickel.

Ein
430er-Borderrad
 110 cm hoch, 3. Lauf, gefucht.
 Viehch, Doppis.
 Sehr gut erhaltener gebr.
Handwagen
 zu verkaufen
 Glaubitz C Nr. 1.

Oschatz Volks- u. Schützenfest

Ende von Donnerstag, den 26. bis Sonntag, den 28. Mai 1929.

Nach langer schwerer Krankheit entschlief am
 abend sanft mein lieber Gatte, unser guter Vater,
 Schwieger- und Großvater, der
Eisenbahn-Sekretär I. R.
Clemens Zimmer

im 71. Lebensjahre. In tiefstem Schmerz
 die trauernde Gattin
 nebst übrigen Hinterbliebenen.
 Riesa, Friedr.-List-Straße 18, 21. Mai 1929.
 Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 7,3 Uhr
 vom Trauerhause aus.

Jäh und unerwartet entriß mir der unerbittliche Tod
 am 2. Pfingstfeiertage vorm. nach kurzer schwerer Krank-
 heit meinen innigstgeliebten Mann, den treusorgenden
 Vater unseres lieben Harald, den
Lehrer an der Lessingschule in Zeithain
Georg Alfred Richter

im 41. Lebensjahre.
 Dies zeigt in tiefstem Weh nur hierdurch an
Ilse Richter
 zugleich im Namen aller Angehörigen.
 Zeithain, am 20. Mai 1929.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 7,3 Uhr
 von der Schule aus statt.
 Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Schmerz
laß nach
 Einmal das Richtige zur restlosen
 Beseitigung von
 Schmerzen,
 Gicht,
 Rheuma,
 Kopfschmerz,
 Zahnschmerz,
 Neuralgie,
 Migräne,
 etc.
 Die Tube 50 Pf.
 Doppel-Tube 80 Pf.
 Zu haben bei
 Friseur
 Rad. Blumenschein.

Morgen
 Mittwoch
Schokolade
 Freitag 7,9 Uhr
 Sonntag 10,11 Uhr
 später fr. handh. 12 Uhr
 M. Gombel, Goltewitzstr. 67.

Sellerie-
pflanzen
 Sommerblumen
 versch. Sorten
 Gemüsepflanzen
 Gartengeräte
 empfiehlt
E. Seifert
 Gartenbau
 Glaubitz-Engenberg.

Täglich frische Gemüse
 empfiehlt
Clemens Bürger.
 Neue amerikanische
Riesen-Schmuck-
Dahlia
 Die Rasse der Zukunft.
 Blumen bis 25 cm Durch-
 messer, in 10 wunder-
 vollen Sorten.
 Starte Kisten Stk. 1,50 RM.
 Samenhandlung
Germann Schneider
 Hauptstraße 89.
V. A. O. D.
 Mittwoch, den 22. Mai,
 8 Uhr Stg. I u III.
 Gew. Stf.
 1311 diese Woche an.
 Die heutige Nr. umfasst
 15 Seiten.

Schlechte Verkehrsverhältnisse.

Ein Auto von einer Lokomotive überfahren. — 1 Toter.

Sitten. Gestern abend fuhr auf einem unbewachten Straßenübergang an der Straße Unterhöf—Eiben das dem Hildesheimer Bahn in Rumburg gehörige Auto derart an die Lokomotive eines Zuges, daß es zur Seite geschleudert und vollständig zerstört wurde. Die 24 Jahre alte Witwe Johanna aus Rumburg war sofort tot. Sehr schwer verletzt wurden der 68 Jahre alte Hildesheimer Kaufmann Paul Jahn und Frau Johanna aus Rumburg, die Mutter, der getöteten Witwe Johanna; schwer verletzt wurde Sohn Paul aus Rumburg, leicht verletzt Wagenführer Karl Jahn, 50 Jahre alt, aus Rumburg. Die Verletzten wurden mit Krankenautos nach der Klinik von Dr. Wante-Überschlag gebracht. Der Wagenführer will die Warnungssignale der Lokomotive nicht gehört haben. Die kantilen Automobilm-Warnungssignale sind aufgestellt. Die Lokomotive an der eine Gegenrichtung fuhr verlor die Betriebsbremse. Der Zug fuhr an der Unfallstelle 34 Minuten Verspätung, doch wurde der Betrieb nicht gestört.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad. Mängel bei Leipzig. Ein kleines Motorrad wurde von einem mit 2 Personen besetzten Motorrad so heftig angefahren, daß die beiden Motorradfahrer schwer verletzt wurden. Sie sind beide nach ihrer Einlieferung ins Spitalkrankenhause Mängel ihren Verletzungen zuzuschreiben.

Die Unfallchronik der Feiertage.

Zusammenstoß zwischen Auto und Personenzug.

Frankfurt a. M. Die Reichsbahndirektion Mainz teilte mit: Am 1. Pfingstfeiertag mittags 12.30 Uhr wurde ein Auto überfahren auf der Strecke Wehrburg—Altenkirchen ein Personenzug von einem Personenzug überfahren. Der Fahrer des Autos, ein Herr Müller aus Altsiedel, wurde sofort tot, seine Ehefrau nach dem Transport nach dem Krankenhaus in Altenkirchen. Die Tochter, die das Auto lenkte, erlitt nur leichte Verletzungen. Nach Aussagen der Augenzeugen hat die Lokomotive vor dem Überfahren Signal gegeben. Die Führerin des Autos hat das aber nicht gehört. Als sie mit dem Wagen auf den Gleisen war und den herankommenden Zug bemerkte, verlor sie offenbar die Herrschaft über ihre Nerven und blieb, anstatt schneller zu fahren, mit dem Wagen auf den Gleisen stehen.

Autounfall bei Station Sennelager.

Kassel. Am Pfingstsonntag abend gegen 7 Uhr wurde von dem aus Bielefeld kommenden Personenzug 660 ein mit sechs Personen besetztes Kraftwagen auf dem Straßenübergang zwischen den Bahnhöfen Neuhaus 1, B. und Sennelager der Strecke Voderborn—Bielefeld erfaßt, obwohl der Lokomotivführer die vorgeschriebenen Signale gegeben hatte, und etwa vierzig Meter weit geschleift. Von den Insassen des Kraftwagens sind Frau Anna aus Siedelbrück und Frau Großholz aus Hölzchen getötet worden, während von den übrigen Personen drei schwer und eine leicht verletzt worden sind. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Verletzten wurden im Neuhäuser St. Andreas-Krankenhaus untergebracht.

Autounfall im Wallis.

Martigny (Wallis). Auf der Kantonsstraße Martigny-Sitten ist in der Nähe von Martigny ein Kraftwagen, das mit Schülerinnen der Haushaltungsschule St. Leonard bei Sitten besetzt war, als es einem entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte, gegen eine Mauer geschleift. Zwei der Schülerinnen begleitende Personen und eine Schülerin waren sofort tot, eine Schülerin erlitt einen schweren Schädelbruch; sie ist im Spital von Martigny ihren Verletzungen erlegen.

Autounfall bei Casablanca.

Paris. Nach einer Mitteilung aus Casablanca ist ein Touristen-Auto auf dem Wege von Laguan unweit Casablanca verunglückt. Einer der Insassen kam ums Leben, etwa 20 wurden verletzt.

Das Ende einer Schwarzfahrt.

Sten. (Suntspruch.) Der Richter Trauant, der einen Lieferwagen seiner Firma zu einer Schwarzfahrt benutzte, wollte gestern spät abends seine in Altenellen wohnende Frau nach Hause bringen. Hierbei überfuhr er auf der alten Offener Straße einen Postkutschen, der bald darauf fuhr. Da er antwortend nicht mehr Herr über den Wagen war, fuhr er weiter gegen den Bordstein, so daß das Auto umstürzte. Trauant war an der Stelle tot, seine Begleiterin kroch unter dem Wagen hervor und klagte. Die Polizei fandete in den frühen Morgenstunden noch nach ihr.

Die Pfingstautomobilunfälle in Frankreich.

Paris. (Suntspruch.) Nach dem Petit Journal sind während der Pfingstfeiertage bei Automobilunfällen in ganz Frankreich 11 Personen getötet und 21 schwer verletzt worden.

Ein rumänischer Petroleumzug verunglückt.

Bukarest. Auf der Station Timişul de Sus ist ein Petroleumzug entgleist. Der Inhalt der umgestürzten Petroleumwagen geriet in Brand. Vier Personen wurden getötet, drei verletzt.

Schweres Erdbeben in Anatolien.

Angora. Die Ortschaft Sutschuri bei Sinas wurde gestern abend gegen 9 Uhr von einem schweren Erdbeben heimgesucht. 266 Häuser sind entweder ganz oder zum Teil zerstört worden. Mehr als 30 Personen wurden getötet und etwa 40 verletzt.

Deutsche Freiballons landen in Frankreich.

Paris. Dem Petit Parisien wird aus Reims gemeldet, daß ein von Robert Weichow geführter deutscher Freiballon, der an dem Wettbewerb des Deutschen Aero-

Dr. Edener in Friedrichshafen.

Beratungen über die Motorenfrage.

Friedrichshafen, 20. Mai. Dr. Edener ist am Sonntag abend von Guesz kommend, über die Schweiz zu einem kurzen Aufenthalt hier eingetroffen. Direktor Maybach, der Leiter der Maybach-Motorenwerke, die bekanntlich die Motoren des Luftschiffes hergestellt haben, war ihm im Kraftwagen des Luftschiffes entgegengefahren, von wo aus die beiden Herren die Reise nach Friedrichshafen im Auto gemeinsam fortsetzten.

Im Laufe des gestrigen Vormittags begab sich Dr. Edener zur Werk, wo er einem kleinen Kreise von Pressevertretern in einer etwa einhalbstündigen Unterredung eingehende Mitteilungen über seine weiteren Pläne, sowie über den Verlauf der abgebrochenen Amerikafahrt und die dabei aufgetretenen Störungen in der Maschinenanlage des Luftschiffes machte. Als den Hauptgrund seiner Rückkehr nach Friedrichshafen bezeichnete Dr. Edener, daß er vor allen Dingen mit den leitenden Stellen der Maybach-Motorenwerke Rücksprache nehmen wollte, um sich über die weiteren Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, schlüssig zu werden. Dr. Edener legte vor allem Wert auf die Feststellung, daß man erst das Ergebnis der Untersuchung der defekten Motoren abwarten müsse, um sich ein Urteil über die Ursachen der Störung zu bilden, daß aber, entgegen anderslautenden Presseberichten, das Vorliegen von Gas- und Ölgeruch unter allen Umständen als ausgeschlossen zu betrachten sei. Auch ist es, so betonte Dr. Edener, falsch, das Auftreten dieser Störungen mit den Abänderungen an den Luftschiffmotoren in Zusammenhang zu bringen, die nach der zweiten Mittelmeerfahrt vorgenommen worden sind, bei der übrigens u. a. auch ein Sprung an einem Zylinderkopf zu verzeichnen war. Nach dieser Fahrt sind die Verhältnisse der verschiedenen Zylinder untereinander etwas gelockert worden, doch steht man auf dem Standpunkt, daß diese Maßnahme keinerlei Einfluß auf die Zurbelwellen der Maschinen ausüben konnte. Nach Ansicht Dr. Edeners muß es sich bei der Störung um ein völlig neues, noch unbekanntes Moment handeln, das die fast gleichzeitig auftretenden Beschädigungen der Motoren betrifft hat. Worin dieses Moment besteht, sei vorerst ein technisches Rätsel, das nach der Lösung harzt. Mit der Konstruktion des Luftschiffes an und für sich hätten die Maschinenstörungen nichts zu tun, was schon dadurch bewiesen sei, daß trotz des Ausfalls von vier Motoren die Landung auf französischem Boden reibungslos ausgeführt werden konnte. Donnerstag oder Freitag heißt Dr. Edener mit dem Graf Zeppelin wieder nach dem Heimatlande zurückkehren zu können. Die an Bord befindliche Post und das Frachtgut werden auf Wunsch der einschlägigen Stellen ebenfalls mit dem Luftschiff nach Friedrichshafen zurückgebracht werden.

Gegen Mittag fand eine Besprechung Dr. Edeners mit Direktor Dr. Maybach, dem Chefkonstrukteur des Luftschiffes Dr. Dürr und mehreren Ingenieuren der Maybach-Werke statt, wobei die gesamte Motorenfrage zur Sprache kam. Es wurde festgestellt, daß nach wie vor Klarheit über die Ursachen der Maschinenstörung nicht zu schaffen sei. Als Ergebnis der Besprechung wurde dementsprechend mitgeteilt, daß man erst die Ankunft der gebrochenen Teile mit dem Luftschiff abwarten müsse, um sich ein klares Bild über die inneren Vorgänge in den Motoren zu verschaffen, und daß, bevor ihre Ursachen ermittelt seien, keine größeren Fahrten mit dem Luftschiff unternommen würden. Dr. Edener behält sich, wie er mitteilte, voranschlägig am Mittwoch wieder nach Guesz zurück.

Äußerungen von Passagieren des „Graf Zeppelin“ über die Sturmfahrt.

New York. Nach einer Mitteilung der Associated Press aus Guesz-Pierresen erklärte Frau Pierce in einer Nachricht an die Associated Press: Ich war nicht im geringsten in Angst. Alles erschien so normal und ruhig, selbst inmitten der starken Winde. Es scheint, daß die Leute auf dem Erdboden mehr erschrocken waren als wir an Bord des Zeppelin. Selbstverständlich sehe ich den Amerikafahrt fort, falls Dr. Edener den Weiterflug in wenigen Tagen für möglich hält. Commander Clark erklärte, das Erlebnis sei ein schlagender Beweis für den Wert von Leichtmetall-Luftschiffen. Das einzige, was den Wert des Luftschiffes weiter erweise, wäre der Einbau der aus Friedrichshafen kommenden neuen Motoren und die Fortsetzung des Amerikafahrtes von hier aus.

New York. Associated Press veröffentlicht ein Kabeltelegramm, das der Columbia-Rundfunk von seinem Korrespondenten Nicholson, einem Passagier des „Graf Zeppelin“, aus London erhielt. Nicholson erklärte: Die Kontrollkabine und beide Motoren an der rechten Seite des Luftschiffes waren lahmgelegt. Dr. Edener bedauerte den Unfall, erklärte jedoch, daß der praktische Wert der Luftschiffe dadurch nicht beeinträchtigt werde. Pöhllich verlangten zwei weitere Motoren. Die anderen Passagiere hatten keine Kenntnis von der Lage. Ich hatte plötzlich das Ge-

fühl, als gingen wir reaganlos in der Luft. Der Motor trieb das Luftschiff zurück, während der noch tätige Motor mit derselben Kraft das Luftschiff vorwärts trieb. Wenige Minuten später schwankte das Luftschiff furchbar. Die Anzündung der Schiffselektrolyse, das eine Notlandung erfolgen werde, beunruhigte mehrere Passagiere. Einer, der seit dem Verlassen der Motoren die Nerven verloren hatte, wollte mit Fallschirm abspringen, andere saßen mit angespannten Gesichtern da. Die einzige Passagierin an Bord legte größte Ruhe an den Tag. Mit Erlaubnis Dr. Edeners durchwanderten Nicholson, Commander Clark und Frau Pierce das Luftschiff. Pöhllich wurde dieses hin- und hergetrieben, so daß das Blechschiff in der Höhe stützend herunterfiel. Nicholson spricht mit großer Anerkennung von Dr. Edener

Pfingsttagung der deutschen Jungdemokraten.

Bonn. Im Rahmen der hier abgehaltenen Reichstagsung der deutschen Jungdemokraten fand am Pfingstsonntag mittags im großen Saal der „Zwölf Apostel“ eine öffentliche Kundgebung zur Wirtschaftspolitik statt, deren Leitgedanke war: Durch Überwindung der Autokratie zum Staat des sozialen Rechts. — Nach Ansprachen von Dr. Adolf Damalsche und Reichstagsabgeordneten Lemmer wurde in Uebereinstimmung mit den von beiden Rednern vorgetragenen Gedanken und Zielen von der Versammlung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Nach immer harzt das große Verbrechen des Artikels 155 der Reichsverfassung, das jedem Deutschen die Schaffung einer Heimstätte ermöglicht, seiner Erfüllung. Wir Jungdemokraten leben in der Annahme eines Wohnheimengesetzes nach den Vorschlägen des „Ständigen Beirats für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium“ einen Anfang dieser Reform. Wir erwarten vom Reichstags, daß er unverzüglich dieses Gesetz annimmt und damit die Möglichkeit für den Anfang des lang verprochenen Reformwerkes schafft.“

Um 3 Uhr nachmittags begann dann der Ordentliche Bundestag. Bei der Anwesenheit von Reichstagsabgeordneten wurde mit wenig Enthaltungen A. d. R.

Die letzten Stunden vor der Landung des „Graf Zeppelin“.

New York. In einem weiteren Bericht schildert der Zeppelin-Passagier v. Kraba die letzten Stunden vor der Landung des Luftschiffes. Ueber Balence wurde dem Passagieren mitgeteilt, daß Gefahr bestehe und daß die Landung abgebrochen werden müsse. Mit um die Schwestern gemachten Gesichtsausdrücken beobachteten die Passagiere die Bewegungen des Luftschiffes über Balence und Montélimar. Ein atemberaubender Augenblick war es, als vor dem Luftschiff in der Dämmerung plötzlich ein Berg auftauchte. Das Luftschiff hob in diesem Augenblick mehrere hundert Fuß in die Höhe; Dr. Edener hatte Wasserballast abgeben lassen und war auf diese Weise der Gefahr entgangen.

Installation der Erismotoren.

Paris. Die Dava aus Toulon meldet, daß die zwei Erismotoren für das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gestern früh eingetroffen. Die Mechaniker haben sofort mit der Installation begonnen.

Friedrichshafen. Wie verlautet, ist auf Anmeldung Dr. Edeners am Montag ein dritter Luftschiffmotor nach Guesz abgefordert worden. Der vierte Motor ist noch reparaturfähig, so daß sich sein Erprobung erübrigt.

Antwort des französischen Marineministers an Dr. Edener.

Paris. Marineminister Renaux hat an Dr. Edener als Antwort auf das Danktelegramm Dr. Edeners folgendes geantwortet: Ich danke Ihnen lebhaft für das Telegramm, in dem Sie die Wirksamkeit der durch das Personal geleisteten Hilfe hervorheben. Ich werde Ihre Wünsche dem Luftfahrtminister und dem Kriegsminister mitteilen. aca. Renaux.

Washington Post zu dem Motorschaden des „Graf Zeppelin“.

Washington. Washington Post hält es für ausgeschlossen, daß die Motoren des „Graf Zeppelin“, die, wie sie sagt, erstklassig waren und sich bei vielen Fabriken und unter allen erdenklichen Betriebsbedingungen stets bewährt haben, jetzt gleichzeitig verfaul haben sollten, ohne daß von unbesetzter Seite ein Eingriff erfolgt wäre. Noch bei dem Probeflug am Montag seien sie in bestem Zustande gewesen. Es handle sich hier um eine geheimnisvolle Anomalie, die zweifellos gründlich untersucht werden müßte.

Die Zurbelwellenbrüche ein technisches Rätsel.

Friedrichshafen. Die Zurbelwellenbrüche gleichzeitig bei zwei Motoren des „Graf Zeppelin“ werden hier in Fachkreisen als technisches Rätsel bezeichnet. Es müßten vollkommen unbekannte Einwirkungen vorliegen haben, denn weder von einer übermäßigen Drehmomenten auf der Fahrt, noch von einem Konstruktionsfehler könne hier die Rede sein. Die Motoren hätten eine so strenge Prüfung hinter sich, wie es bei der Abnahme von Luftschiffmotoren nie der Fall war. Es müßten bei dem jetzt aufgetretenen Störungen Vorgänge mitgewirkt haben, die für den Sachmann vorläufig ganz unerklärlich sind.

Botschafter Thurman an Dr. Edener.

Berlin. Der amerikanische Botschafter in Berlin hat an Dr. Edener nach Friedrichshafen ein Telegramm geschickt, in dem es u. a. heißt: „Ich sende Ihnen meine warmsten Glückwünsche zu der gelungenen Landung. Nehmen Sie meine besten Wünsche für Ihre Fahrt nach Amerika entgegen, wo meine Landsleute das begeistertste Willkommen erneuern werden, das sie Ihnen bei dem flehentlichen Abschluß Ihres ersten Transatlantikfluges bereitet haben.“

Demmer einstimmig wieder zum Bundesvorsitzenden gewählt.

Am gestrigen Haupttag der Tagung hielt Reichsjustizminister a. D. Koch-Berger eine Rede über Ziele der demokratischen Politik. Er bekannte sich dabei als Anhänger des parlamentarischen Systems, betonte aber, daß die heutigen Formen viel zu wünschen übrig ließen und dringend einer Erneuerung bedürften. So wandte sich der Redner besonders gegen das Ueberhandnehmen des Parteiismus, der den Staat über den Parteien zurücktreten lasse, und gegen Propaganda- und Agitationsanstrengungen. Bei Erörterung der Frage der Wahlkreisreform sprach der Redner gegen das heutige Proportionswahlrecht, das das Volk nicht zusammenschweiße, sondern zerreiße, und forderte eine Vereinerung der Wahlkreise. Als Leitmotiv stellte er den Satz auf: Vom heutigen Parlamentarismus zu einem besseren Parlamentarismus. Die Landesparlamente müssen nach seiner Ansicht ihre Tätigkeit mehr auf Verwaltungsfragen legen und die großen Fragen der Politik dem Reich überlassen. Für den Einheitsstaat forderte er eventuell den Volksentscheid. Außenpolitisch stellte sich Koch-Weier auf den Standpunkt der Verständigung der Völker. In der Rede trat der Redner den Forderungen der Hamburger Jungdemokraten entgegen, die verlangten, daß ein Krieg unter Umständen durch Kriegsdienstverweigerung und politische Streik unmöglich gemacht werden solle. Weiter forderte der Redner eine klare Stellungnahme zu den Wirtschaftsforderungen, die auch vom Standpunkt des Staates aus beurteilt werden müßten. Der Minister schloß seine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede mit einem Verweis auf die Jugend, die mit Sachlichkeit den Staat erlösen will. „Wir wollen aufbauen auf dem Parlament, und dazu brauchen wir die Jugend. Ich bekenne mich zu dieser Jugend“.

Politische Tagesübersicht.

Derriot wieder Bürgermeister von Han.
Edward Derriot wurde vorgestern wieder zum Bürgermeister gewählt, nachdem die Sozialisten ihren Kandidaten in der Stichwahl zurückgelassen hatten. Die Sozialisten, deren Kandidat im ersten Wahlgang 27 Stimmen gegen 23 für Derriot erhielt, gaben die Erklärung ab, daß ihre Aufforderung an die Radikalen, den Posten des stellvertretenden Bürgermeisters zu übernehmen, abgelehnt worden sei, und daß sie unter diesen Umständen die Verantwortung für die Stadtverwaltung nicht mehr übernehmen könnten.

Von Blum — Mitglied des Generalrats.
In Karlsruhe ist der sozialistische Abgeordnete Leon Blum mit harter Mehrheit zum Mitgliede des Generalrats gewählt worden.

Für und wider die Kriegsdienstpflicht in den Vereinigten Staaten. Die amerikanische Delegation der Teilnehmer am Weltfriedens-Kongress in Genf, die Vereinigung der Teilnehmer am Weltfriedens-Kongress in Genf, wünscht jetzt, daß in den Antrag des republikanischen Abgeordneten James McInnis auf Einführung der Kriegsdienstpflicht für alle Männer auch die Bestimmung aufgenommen wird, wonach die Kapitalbesitzer verpflichtet sind, im Kriegsfall einen entsprechenden Teil ihres Vermögens dem Staat zur Verfügung zu stellen. Da der Antrag James diese Forderung nicht enthält, lehnt die amerikanische Delegation diesen Antrag grundsätzlich ab. In unterzeichneten politischen Kreisen beweist man die Annahme, daß der Antrag James oder einer ähnlichen Vorlage, die dergleichen Anträge schon wiederholt vom Parlament abgelehnt wurden.

Ausweisung eines deutschen Korrespondenten aus Eupen-Malmédy. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, wurde gestern in Eupen (Eupen-Malmédy) der Redakteur Karl Bary von der Rheinisch-Westfälischen Zeitung verhaftet und ausgewiesen mit der Begründung, sein Aufenthalt gefährde die Sicherheit des belgischen Staates. Dr. Bary ist den Angaben des Blattes zufolge in Eupen-Malmédy geboren, hat sich reger an der Heimathbewegung betätigt und ein Buch „Das Unrecht an Eupen-Malmédy“ veröffentlicht. Er stand in enger Beziehung zur Christlichen Volkspartei in Eupen-Malmédy, die in der letzten Zeit sehr große Erfolge zu verzeichnen hatte, und deren Kandidat Schottah große Aussicht haben soll, bei den Wahlen in die Kammer einzuziehen.

Kommunistenverhaftungen in Paris. Gestern nachmittag wurden 17 Kommunisten wegen Verletzung der kommunistischen Zeitschrift „Avant-Garde“ und revolutionärer Flugblätter verhaftet. Acht von ihnen wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen, die neun übrigen ins Gefängnis gebracht. Sie werden sich wegen Aufstellung von Militärpersonen zum Ungehorsam zu verantworten haben.

Zwangsgesetzungen von Kommunisten im Bezirk Duisburg-Hamborn. Zur Teilnahme an dem geplanten roten Treffen in Essen versammelten sich im Polizeipräsidialbezirk Duisburg-Hamborn etwa 700 Anhänger der KPD. Unter diesen bemerkte man eine Reihe von Mitgliedern der roten Frontkämpferorganisationen, die teils Uniformstücke, teils Abscheiben dieser verboten Verbände trugen. Die Polizei schritt sofort zur Festnahme dieser Personen. In Duisburg wurden 10 und in Hamborn acht Rotfrontleute zwangsgewaltig zum Polizeipräsidium geführt. Gegen sie wird ein Verfahren eingeleitet werden. Sie blieben solange in Haft, bis sie durch ihre Angehörigen mit anderen Kleidungsstücken versehen worden waren.

Schulzoll-Anträge im Reichstag.

Berlin. Die bereits im Einheitsprogramm der Landwirtschaftlichen Führer der Reichsregierung angeführten Zollanträge sind nunmehr dem Reichstag zugegangen. Sie sind gleichlautend von der deutschnationalen Fraktion einerseits und der Christlich-nationalen und der Deutschen Bauernpartei andererseits eingebracht worden. Der erste dieser Anträge verlangt die Streichung der Ziffer 1 im Art. 1 der Zolltarife vom 15. Juli 1927, d. h. die Aufhebung der gegenwärtigen niedrigen Zölle für die Getreide. Der zweite Antrag verlangt eine Herabsetzung des Weizenzolls auf 38,50 Mk., des Schweißzolls auf 50, des Schafzolls auf 35, des Fleischzolls auf 70, des Zolls für einfach zubereitetes Fleisch auf 120 und des Zolls auf Fleisch, das zum feineren Tafelgenuss zubereitet ist, auf 240 Mk. für den Doppelzentner. Auch bei veranschlagten Abmachungen soll der Zoll für Schlachtkühe nicht unter 24,75 Mk., für Schlachtschafe nicht unter 30, für Schlachtschweine nicht unter 30 und für Fleisch nicht unter 45 Mk. herabgesetzt werden. Ein dritter Antrag will zur Bekämpfung und einheitlicheren Durchführung der Veterinär-Vollziele die Reichsregierung ermächtigen, Bestimmungen über Grenzschlachthäuser zu erlassen. Der vierte Antrag fordert die Wiederherstellung des Schlachtzoll- und Fleischschau-Gesetzes in vollem Umfange, wie es vor dem Kriege bestand.

Der 23. Deutsche Geographentag in Magdeburg.

Magdeburg. (Pommern.) In der Zeit vom 20. bis 23. d. findet hier der 23. Deutsche Geographentag statt. Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Provinzial- und Kommunalverwaltungen, der Hochschulen, der Wissenschaft, des Schulwesens, der geographischen Verlegerfirmen und der Presse hatten sich eingeschrieben und wurden namens des Ortsausschusses vom Stadtschulrat Dr. Nordmann-Magdeburg herzlich begrüßt. Ministerialdirektor Dr. Meusel vom Reichsinnenministerium überbrachte dem 23. Deutschen Geographentag die Grüße der Reichsregierung und wünschte im Sinne der Weltgeltung des deutschen Geographentages vollen Erfolg. Der Vorsitzende des Zentralausschusses des Deutschen Geographentages, Prof. Dr. Meinardus-Göttingen, dankte im Namen der Geographen für die Begrüßungsansprache. Er gedachte der Deutschen, die an den Grenzen in hartem Kampfe um die Erhaltung des deutschen Volkstums und der deutschen Sprache zu kämpfen. Mit großem Beifall wurde die Ankündigung aufgenommen, daß der nächste Deutsche Geographentag in Danzig stattfinden soll.

Das Rote Kreuz gegen den Ostkrieg.

Genf. Auf Grund des Mandates der 12. Internationalen Konferenz vom Roten Kreuz vom Oktober 1925 in Genf, hat sich das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bemüht, schon in Friedenszeiten Mittel und Wege zu suchen, um die Zivilbevölkerung vor den schrecklichen Folgen eines zukünftigen Weltkrieges zu schützen, für den Fall einer Verletzung der internationalen Konventionen, die den Gebrauch dieser neuen Kriegswaffe verbieten. Das Internationale Komitee hat deshalb nacheinander im Januar 1928 nach Brüssel und im April 1929 nach Rom eine Konferenz von besonders qualifizierten Experten aus fünfzehn verschiedenen Staaten einberufen, um die technischen Abwehrmittel zu studieren gegen diese neue Kriegswaffe und Schutzmaßnahmen, dessen Folgen nach der Meinung aller Sachverständigen entsetzlich wären.

Das Internationale Komitee hat die Beschlüsse dieser Konferenz...

Die Pfingsttagung des VDA. in Kiel.

Kiel. Vom Freitag nachmittag ab zählten fast ununterbrochen laubplanmäßige und Sonderzüge in den Kieler Hauptbahnhof ein, die Tausende von Mitgliedern und Freunden des V.D.A. nach ihrem Tagungsort brachten. Sie wurden von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen und nach ihren Quartieren geleitet.

Kiel. In der Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland überbrachte Ministerialrat Tiedje vom Reichsministerium des Innern die Grüße und Wünsche der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung. Er kennzeichnete zunächst den deutsch-deutschen Kulturkampf an der Nordgrenze des Deutschen Reiches und freute sich über die Arbeit des Vereins. Seit 1919 habe der Verein für das Deutschtum im Ausland die hohen Ziele seiner Arbeit erfüllt, und unter den Reichsregierungen der deutschen Republik sei der blaue Wimpel des Vereins hineingetragen in die Jugend, die es zu erwecken gelte für das Volkstum. Diese Arbeit sei nicht Sache der Behörden, sondern die Arbeit von Vereinen, im besonderen des V.D.A. In dieser Arbeit wünsche die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung vollen Erfolg.

Der Vorsitzende, Eggelsen von dem Busche-Gaddenhausen, dankte dem Redner und bot, seinen Dank der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung, besonders aber dem preussischen Innenministerium und dem preussischen Kultusministerium, zu übermitteln, mit dem Wünsche einer weiteren Unterstützung des Deutschtums außerhalb der Grenzen.

Der evangelische Bischof Nordhoff, Kiel, überbrachte die herzlichsten Grüße des Deutsch-evangelischen Kirchenbundes, und ein höherer ausländischer katholischer Pfarrer begrüßte die Tagung mit den besten Wünschen für eine fruchtbare Arbeit.

Zur 48. Jahrestagung sind eine große Anzahl von Telegrammen und Glückwünschen eingelaufen:

Reichspräsident v. Hindenburg drückte: Zur 48. Jahrestagung des V.D.A. sende ich herzlichste Grüße und Wünsche für weitere erfolgreiche Arbeit. — Vom Reichskanzler ist folgendes Telegramm ein: Dem V.D.A. sende ich anlässlich der 48. Jahrestagung herzlichste Grüße, zugleich auch im Namen der Reichsregierung. Ich wünsche den weiteren Arbeiten des V.D.A. im Dienste des Volkstums den besten Erfolg. Ferner gingen noch Depeschen ein vom Bischof Berning (Danzig), vom Verkehrsminister Stegerwald, Admiral Dr. h. c. Raeder, vom Reichskanzler a. D. Dr. Lütke, von der Stadtverwaltung Gmunden (Oberösterreich), von Eggelsen Dr. von Reichenau, von der südafrikanischen Zeitung „Der deutsche Afrikaner“ u. v. a.

Eine Reihe von Anträgen auf Verrückung der Tagung, die möglichst den Erfahrungen der bisherigen erfolgreichen Vereinsarbeit angepasst werden sollten, wurde angenommen.

Die nächste Tagung des V.D.A. wird, gemeinsam mit dem 50jährigen Jubiläum und der 50. Tagung des Österreichischen Landesverbandes des Deutschen Schulvereins Südmärk, in Salzburg stattfinden.

Kiel. Im Rahmen der Tagung des Vereins des Deutschtums im Ausland fand am Pfingstsonntag eine weltweite Morgenfeier auf dem Marineportplatz „Hamborn“ an der Kieler Bucht statt. Am Samstag trat in der Aula der Universität unter Leitung von Professor Stalweit, Kiel, die V.D.A.-Studenten zu einer Tagung zusammen. Nach Begrüßungsworten der Herren Reichert von dem Busche-Gaddenhausen, des Vorsitzenden der akademischen Ortsgruppen des V.D.A. Neumann und des Professors Stalweit, behandelte Professor Hartung, Berlin, in einem selteneren Vortrag die historische Entwicklung des deutschen Volkstums seit dem Mittelalter und die Gegenwart zwischen Volk und Staat. Nach ihm sprach der Präsident der Sektion für Volkstum in der Preussischen Akademie der Wissenschaften Walter v. Molo in einem gehaltvollen Vortrag über die große Bedeutung der deutschen Sprache als der einzigen Erbin der deutschen Volkstums.

Die Stunde der Jugend, die in der Nord-Ostsee-Halle stattfand, versammelte die Vertreter der Schul- und der auslandsdeutschen Jugend zu einer erhabenden Feier. Nach Begrüßungsworten des Studienrats Rumpf, des Leiters der V.D.A.-Vorbereitung, sprachen in hundert Reihenfolge die jugendlichen Vertreter des Deutschtums von Nord-Schweden, Dänka, Estland, Litauen, aus dem Bismarckgebiet, aus dem Sudetenland um. Jeder fühlte als Ergebnis dieser Stunde die Einheit des deutschen Volkstums. Nachdem der V.D.A.-Vorsitzende der Jugend und ihren Führer für ihre treue Mitarbeit gedankt hatte, schloß der technische Leiter der Pfingsttagung der Jugend, Dr. Schöneich, die Stunde mit dem Gelübde, auch weiterhin die Arbeit des V.D.A. mit allen Kräften fortzusetzen.

Wichtigste Anregungen brachten die Besprechungen über die planmäßige Vervollständigung der Auslandsdeutschen unter der Leitung des Staatsministers a. D. Dr. Voelck. An der interessanten Debatte über den Wert und die Entwicklung des deutschen Buches beteiligten sich u. a. Oberarchivar Professor Dr. Waack u. Dr. von Löwis of Renar. Staatsminister a. D. Dr. Voelck begrüßte die Vertreter der Reichs- und der preussischen Regierung und betonte die Wichtigkeit der Versorgung der Auslandsdeutschen mit dem guten deutschen Buche, das als wichtigstes Mittel für die Erhaltung der deutschen Kultur erwiesen habe. Großes Interesse fand ein Bericht des Leiters der Auslandsabteilung des Reichsvereins der deutschen Buchhändler, Dr. von Löwis of Renar, über die Verbreitung des deutschen Buches durch den deutschen Buchhandel, wobei der Vortragende auf die Bedeutung der Export-, Nord- und Auslandsbuchhandlungen hinwies. Weitere Einzelberichte galten der Tätigkeit der deutschen Buchereien an der Grenze. In der Debatte kamen Vertreter der Grenzdeutschen und der deutschen Streikbedingten zu Worte. Die Aussprache gipfelte in dem Beschluß, eine geeignete, planmäßige und wissenschaftlich begründete Betreuung mit Büchern zu liefern.

Am Sonntag abend empfing die Stadt Kiel die Pressevertreter im Hansa-Hotel. Stadtrat Gluck begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt Kiel auf das herzlichste und wies im Rahmen eines kurzen geschichtlichen Überblicks auf den Charakter und die Entwicklung der Stadt hin, die sich ihrem Wesen und ihrer Geschichte nach für volksdeutsche Tagungen ganz besonders eigne. Auf die gottfreundlichen Worte des Redners erwiderten der Vorsitzende des V.D.A., Eggelsen v. d. Busche-Gaddenhausen und der Leiter der Presseabteilung des V.D.A., Sabendick, die den Dank des V.D.A. und der Presse für die freundliche Aufnahme durch die Behörden und die Kieler Bevölkerung zum Ausdruck brachten.

Die Veranstaltung des V.D.A. am Sonntag wurde durch eine Eingebung der Schul- und Jugendgruppen und einen Handball-Kampfsport wirksam umrahmt. Am Abend fanden noch Feiern der Landesverbände und eine Begrüßung der auslandsdeutschen Jungbauern statt.

Der Abschluß der VDA-Tagung.

Kiel. Den Höhepunkt der VDA-Tagung bildete der Festtag sämtlicher Teilnehmer am Pfingstmontag. Bei prächtigem Sonnenschein marschierten in zehn großen Gruppen die Festtagsteilnehmer mit zahlreichen Musikkapellen und tausenden von Wimpeln und Fahnen von ihren Sammelplätzen aus durch die Stadt bis zum Meeresgelände, wo sie sich mit der Einwohnergesellschaft Kiels zu einem großen Volksfeste vereinigten. Der Festtag dauerte etwa zwei Stunden, und es mögen nahezu 2500 Teilnehmer gewesen sein, die für alle Gänge des Reiches, für die Grenzländer und für das übrige Ausland ein lebendiges Bekenntnis zum deutschen Volkstum ablegten. Den feierlichen Tag und damit auch die Veranstaltung des VDA. beendete ein großer Festzug.

VDA-Pfingsttagung in Kiel.

Kiel. Leuchtende Pfingstfahnen schien Sonntag vormittag auf die deutsche Jugend aus allen Teilen des Reiches sowie aus dem Grenz- und Ausland, die sich am Bismarck-Hafen-Platz wimpelüberweht gelagert hatte. Aus 20000 Reihen lag der Weideweg, Großer Gott, wir loben Dich“ am Himmel. Stadtpfarrer Müller aus Dornumstadt in Siebenbürgen behandelte in packenden Worten die Bibelverheißung „Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erbreich besitzen“ und „Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden“. Nach Vorträgen des Kieler Ehrengardes unter Leitung von Studienrat Stolz trat ein Vater aus der Bukowina die Rednertribüne. Er würdigte das geschichtliche Sonderdasein des deutschen Volks, das wunderbare Zusammenkommen germanischer und griechischer Weltanschauungen, den Lebensweg deutscher Volksgenossen in fremden Ländern, der nach göttlicher Bestimmung ein Weg zur Aufrechterhaltung sein und zum Siege der deutschen Weltmission führen werde. Nach neuem Choraleinsatz schloß die erhabende Feierstunde mit dem gemeinsamen Bekenntnis: „Ich hab mich ergeben“. In fast endloser Zug marschierten dann die Wimpelgruppen an dem VDA-Vorsitzenden vorbei, der ihnen mit Worten des Bedenkens an die Kieler Tagung die Fahnenbänder an die Stangen befestigte. Eine Aufzählung der Wasserportoerlässe schloß sich an. Am Strandweg entlang zogen dann die Wimpeln der deutschen Jugend mit Musik und Liedern in die feierlich geschmückte Stadt zurück.

auf unbestimmte Zeit verschoben worden und die Feier selbst wird wahrscheinlich abgeblasen werden, da verschiedene Divisionen benötigt werden, um die Uferbahnlinie nach Ranting zu bewachen.

General Fong zieht alle verfügbaren Streitkräfte in der Richtung auf Tchangtschau zusammen und zerküßt in rückwärtiger Richtung liegend die wichtige Eisenbahnbrücke der Lungbei und Weling-Hankau-Eisenbahn. Man rechnet damit, daß es bereits in wenigen Tagen zu ersten Zusammenstößen zwischen den Rantinger Regierungstruppen und den Verbänden General Fongs kommen wird.

Auflösungen der Pfingst-Rästel:

Problem: Man beginnt mit dem Ablesen bei dem untersten Feld links, auf welches der Pfeil hinweist, und liest dann nach rechts herum erst die Buchstaben, die durch Aster markiert sind, und hierauf, von vorn beginnend, die übrigen. Man erhält so: Pfingsten, lieblich fest der Wälen. sei gegrüßt viel tausendmal.

Erklärungsaufgabe:

u n s e r n l e s e r
r a b u l i s t o p a
a p a r t a l i s
n i x o h e s e s t
Unsere Lesern frohes Fest.

Umkleungs-Rästel:

Sampé Tafel Martin Eltern Gänge Essen Brot Rone
Palme Falte Infanter Westor Selpen Senke Kapir Rone
Ernte Schale Salsa Burma Senke Arbeit.
Kente Laße Atlas Umbra Weirat.
Pfingsturlaub.

Geographischer Witzwort: Pyramont Nordheim In-
blana Kogafat Weste Gogedin. — Pfingstmalen.

Walden-Rästel: Sapua Dofet Sesse Tante Kogel
Wafé Dofe Irene Kanon. — Pfingsten.

Silben-Wendungs-Rästel: Salopp Rudolf Wafel Kone
lein Hellig Opus Wafel Sadom Erna Sabel Tenn. —
Pfingstmal.

Chironom: 1. Worte, 2. Rästel, 3. Anzuber, 4. R.
Laf, 5. Wafel, 6. Sabel, 7. Tonne, 8. Bier, 9. Kogel, 10
Kogel, 11. Sabel, 12. Sabel. — Pfingstmalen

Seite Sonntag-Neidungen und Telegramme

vom 21. Mai 1929.

Neuerwerbungen im Berliner Ringverkehr.

Berlin. (Funkdruck.) Der Aufsichtsrat an den Ringverkehrsunternehmen hat in Berlin in diesem Jahre Neuerwerbungen gebracht. Die vereinigten städtischen Verkehrsunternehmen, Straßenbahn, Omnibus und Untergrundbahn, sowie die Ring-, Stadt- und S-Bahn haben der S. B. zufolge die Leistung mehr als 15 Millionen Menschen befördert.

Katzenfell bei Brecht.

Berlin. (Funkdruck.) Das Dichters Werk Brecht erlitt während der Pfingsttage in Thüringen einen schweren Schaden. Sein Wagen wurde, als Brecht vor einem städtischen Hindernis auf der Chauffee stark bremsen mußte, von einem hinter ihm herkommenden schweren Wagen angefahren. Brecht erlitt mehrere Knochenbrüche und Schnittwunden im Gesicht. Er wurde nach Berlin gebracht.

Befehlsgabe kommunistischer Zeitungen in Bayern.

München. (Funkdruck.) Die Pfingstnummern der kommunistischen „Neuen Zeitung“ und der „Nachbayerischen Volkszeitung“ sind durch Befehl des Amtsgerichtes München wegen Aufforderung zum Ungehorsam und öffentlicher Anreizung zum Klassenkampf beschlagnahmt worden.

Explosion eines holländischen Dampfwagens in Batavia.

Amsterdam. (Funkdruck.) Telegraphische Meldungen aus Batavia zufolge ist eines der beiden holländischen Dampfwagenzüge, die sich zur Verdrängung der holländischen Luftverkehrslinien in Niederländisch-Indien auf dem Luftweg dorthin begeben hatten, in Tembung Oelot, dem Hafen von Batavia, durch Dampfexplosion völlig zerstört worden. Bei der Explosion wurden 3 Eingeborene und ein holländischer Matrose schwer verletzt.

Die letzten japanischen Truppen verlassen Schantung. Schantung. (Funkdruck.) Eine Meldung aus Tientsin besagt, daß die letzten japanischen Truppen, die noch in der Provinz Schantung geblieben waren, sich gestern einwärts des Oberkommandos nach Japan einschifft haben.

Die Hungernot in China.

Peking. (Funkdruck.) Ein Mitglied einer amerikanischen Hilfsmission berichtet, daß in der von einer Hungernot heimgesuchten Provinz Kansu furchtbare Zustände herrschen. Man habe einige Fälle von Kannibalismus festgestellt.

3 Kinder erstickt.

X. Frankfort (Sachsen). In Walsdorf erstickten 3 Kinder des Obermeisters Wolf im Alter von 3-6 Jahren, während sie in der Küche schliefen, an Kohlenoxyd. Als die Kinder am Morgen gefunden wurden, waren sie bereits tot. Der Vater schlief mit 3 anderen Kindern im Nebenzimmer, ohne etwas zu merken.

Es genügt nicht

die Kunstfertigkeit genügt bedienbar zu können, sondern es ist wichtig, möglichst viele Leute davon zu verhandigen.

Die Zeitung-Anzeige ist das wichtigste und sicherste Mittel dazu.

Man erhebe sofort ein Inserat beim „Mittleren Tagblatt“, Poststraße 59. — Fernsprecher-Anschluß 20.

Die Auswirkung des amerikanischen Zugrückzuges.

Berlin. (Funkdruck.) Wie zu den Pariser Verhandlungen mitgeteilt wird, betrug die Summe der rückgängigen Belastungsfaktoren für Amerika 247,9 Millionen Dollar. Durch eine Vereinbarung mit Belgien wurde diese Summe auf 233,1 Millionen Dollar vermindert, die in jährlichen Raten von 55 Millionen Dollar zu tilgen waren und zwar ohne Zinsen. Die Bedeutung der amerikanischen Seite liegt nicht so sehr in der absoluten Summe, die für das Ganze nicht sehr ins Gewicht fallen würde, sondern auf moralischem Gebiet, weil sich nun Amerika selbständig in die Frage der geldlichen Abwicklung einmischt.

Schwere Verkehrsunfälle an der holländisch-belgischen Grenze.

Amsterdam. (Funkdruck.) Der Niederlandeverkehr an den Pfingsttagen hatte verschiedene schwere Unfälle in der Provinz Brabant. Bei der Ortsgasse (Provinz Noord-Brabant) fiel ein belgisches in voller Fahrt aufkommen, an der Spitze der Fahrer des einen Wagens einem holländischen Fahrer auf. Die beiden Insassen des belgischen Autos waren sofort tot. Die 3 Insassen des holländischen Autos, der Amsterdamer Bankier Horn mit seiner Frau und ein anderer Autofahrer aus Amsterdam, wurden schwer verletzt. Im Städtchen Baarn schlug auf der Ems ein Niederlandeboot mit 5 jungen Leuten um. 2 erkrankten, 3 konnten sich selbst retten.

Lord Roseberry gestorben.

London. (Telunion.) Lord Roseberry ist heute Dienstag morgen kurz vor 8 Uhr gestorben. Er war der gegenwärtigen Generation auch in England kaum noch bekannt. Nur bei ganz wenigen Gelegenheiten zeigte er sich in der Nachkriegszeit noch in der Öffentlichkeit. Sein erstes öffentliches Amt bekleidete er bereits unter Gladstone als Unterstaatssekretär im Innenministerium im Jahre 1881 und war später Kommissar für die öffentlichen Arbeiten und Außenminister, um dann im Jahre 1894 das Amt des Vizepräsidenten zu übernehmen. Nach seinem Rücktritt als Führer der Reaktion übernahm er die Führung der liberalen Partei im Unterhaus im Jahre 1896. Während des Krieges wirkte er die Veräußerung in England durch seine außerordentlich wirksame Rednergabe sehr hart.

Handel und Volkswirtschaft.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 15. Mai 1929. Die auf den Stichtag des 15. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 135,8 gegenüber der Vormonats (136,0) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,4 v. S. auf 126,7 (127,2) und die Indexziffer für Kolonialwaren um 0,5 v. S. auf 125,4 (126,0) nachgegeben. Die Indexziffer für Industrielle Rohstoffe und Halbwaren betrug sich auf 131,3 (131,4) und diejenige für industrielle Fertigwaren auf 157,4 (157,8).

Marktberichte.

Auf dem Warenmärkten Westens stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kaffee, 30-60 Pf. Butter, Stück 110 Pf., Eier, Stück 12 Pf., Hühnerfleisch 130 Pf., Schweinefleisch 120 Pf., Blutwurst 140 Pf., Leberwurst 140 Pf., Speckwurst 150 Pf., Kartoffeln 6-7 Pf., Kohlrabi 25 Pf., Rotkraut 35 Pf., Weißkraut 30 Pf., Meerrettich 80-100 Pf., Möhren 20-25 Pf., Radieschen, Pflücken 10-15 Pf., Kapuziner 80 Pf., Kohlrabi 15-25 Pf., Salat, Pfeffer, Stange 15 bis 25 Pf., Schwarzwurzel 70 Pf., Spargel, 1 Sorte 110-120 Pf., 2. Sorte 80-100 Pf., Suppenpflanzel 50-60 Pf., Spinat 25 Pf., Zwiebeln 20-25 Pf.

Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großhans Sonnabend, den 18. Mai 1929. Wetter: Regen. Stimmung: fest. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, hiesiger, —, —, —, —, —, —, (77 kg) 10,70, Roggen, —, —, —, —, —, —, (73 kg) 10,00, Sommergerste, 11,00-11,20, Wintergerste 10,50-10,80, Hafer —, —, —, —, —, —, 10,20-10,50, Weizen, ausländischer, —, —, —, —, —, —, 11,00-11,20, Haferstroh 2,50-2,80, Weizenmehl 80%, m. Ausl. 19,00, Roggenmehl 60%, 15,25, Roggenmehl 80%, m. Ausl. 19,00, Roggenmehl 10,00, Roggenmehl (Auslandsmehl über Rotterdam) 8,20-8,50, Weizenmehl (Auslandsmehl über Rotterdam) 8,00-8,20, Spelzgerste, in Labungen, —, in einzelnen Btr. 4,00-4,50.

Amstisch festgesetzte Preise an der Warenmärkte zu Berlin am 21. Mai. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 219-220, pomm. —, Roggen, märkischer 194-199, märkischer, neu pomm. —, Gerste, neue Sommergerste —, Wintergerste —, Hafer, märkischer 193-199, schleißig. —, Weizenmehl —, Weizen, Weizenmehl —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Rotterdam) 24,25-25,50, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 26,00-27,75, Weizenmehl, fr. Berlin 13,00 bis 13,25, Roggenmehl, fr. Berlin 13,50, —, Weizenmehl —, Weizenmehl 43,00-50,00, H. Weizenmehl 28,00-34,00, Butterweizen 21-23, Weizenmehl 25,00-28,50, Weizenmehl 22,00-24,00, Weizen 23,00-30,00, Engländer blaue 17,00-18,00 gelbe 22,00-24,00, Cereale, neu 58,00-62,00, Weizenmehl 38%, 19,00-19,20, Weizenmehl 37%, 21,50 b. 22,00, Weizenmehl 12,40-13,00, Cereale-Extraktions-Schrot 45%, —, Kartoffelkuchen 18,20-17,80, Weizenmehl-Weizen, —, Weizenmehl 218-230, Butter- und Industrieerzeugnisse 187-198.

Wasserstände		20. 5. 29	21. 5. 29
Weiden:	Ramstedt	+102	+82
	Wobran	+72	+86
Eder:	Lann	+10	+18
	Rimbarg	+55	+49
Elbe:	Brandeb.	+87	+75
	Blinit	+125	+138
	Leitmeritz	+99	+131
	Küllig	+111	+148
	Dresden	-50	-32
	Mitla	-10	+48

Elbbad 15 Grad C.

Aufklärung des Biergebildes:

Stelle das Bild auf den Kopf. Im Stamme des Baumes ist die Gestalt eines Birkens mit der Beschriftung deutlich sichtbar.

Aufklärung des Bilderrätsels:

Der kleine Baum zum Boden hin, springt nicht über die Mauer.

Die Kant-Gesellschaft.

Die größte philosophische Organisation der Welt, hält anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens vom 21. bis 28. Mai ihre Jubiläums-Generalversammlung in Halle ab. Begründet wurde die Kant-Gesellschaft durch den Halle'ser Philosophen Geheimrat Professor Dr. Hans Vaihinger (links). Der Vorsitzende der Gesellschaft ist Professor Dr. Arthur Liebert von der Universität Berlin (rechts).



Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Das Kreisjugendtreffen der Sächsl. Turnerschaft.

Obwohl Wind und Wetter an den Pfingstvorjagen jede Aussicht auf angenehmes Pfingstwetter mit Sonnenschein und Wärme zunichte machen wollte, hatten sich trotzdem am Pfingstsonntag über 2000 sächsische Jugendturner und Jugendturnerinnen auf die Fahrt nach der alten Elbestadt Weihen zum 2. Jugendtreffen der Sächsl. Turnerschaft begeben. Am Pfingstsonntagabend trafen in den Ortschaften rings um Weihen Gruppen von Jugendblüthen aus allen Teilen des Sachsenlandes ein, die sich in Tüch den regnerischen Abend vertrieben. Bei ständiger Kühle marschierten am zeitigen Pfingstmorgen diese Jugendgruppen mit wehenden Wimpeln und Hähneln nach der Feststadt und zwar nach dem alten, ehrwürdigen Dom zur Morgenfeier. Nicht gefüllt war das Gotteshaus, den Altar umgaben die Wimpel der sächsl. Jugendturner und verließen dem Gausen den rechten Turnereindruck. Orgelspiel, Gesang des Frauenchorvereins und weitere musikalische Beiträge leiteten die stündliche Festansprache des Weihener Superintendenten Dr. Reuber ein, der seiner Rede ein Apokryphenwort vom Geist der Fruchtbildung, der Kraft, der Liebe und der Acht umgibt legte. Zwei neue Jugendwimpel weihte der Herrliche mit feierlichen Worten. Sopran- und Orgelspiel und gemeinsamer Gesang leitete die erhebende Feier, die einen der Höhepunkte des 2. Kreisjugendtreffens bildete, ausklingen. Im geschlossenen Zuge ging es zur Morgenrast auf die Siegelwiesen. Hier ordneten sich die Jugendgruppen zum Festzug durch die tausendjährige Stadt hinaus zur sächsl. Kampfbahn, wo Kreisjugendwart Guman (Weihen) im Namen des Kreisjugendwartes seine jugendlichen Gezeiten herzlich begrüßte und wo Kreisoberturnwart Schneider (Leipzig) die Grüße des Kreisturnrates der Sächsl. Turnerschaft überbrachte und mahnende Worte an das kommende Geschlecht richtete. Schnell schlossen sich die unvorhergesehenen Freilübungen unter des Kreisoberturnwartes Leitung an. Es war eine Freude, die jugendlichen Körper nach den Anleiten der Musik sich einseitlich bewegen zu sehen. Nach einer kurzen Mittagsrast begannen die Wettkämpfe der Jugendlichen, die bei den Jugendturnern Karl Fortmann (Zu. Burkhardtstr.) und bei den Jugendturnerinnen Lotte Hindelen (Zu. Oderan) als 1. Sieger laßen. Die viermal 1/2 Stunden dauernde Wettkämpfe der Jugendturner des Weihen-Bischofsplatz-Turnvereins in der Zeit von 1:58,3 Sek. Im Taugelien blies der Sächsl. Mittelwärters-Verein Sieger und im Hindernislauf errang der Turngau Mittelwärters-Dresden den Ehrentanz. Trotz des unangenehmen Wetters herrschte am Nachmittag noch reges Leben auf der Kampfbahn. Bei Spiel, Singen, Tanzen und Musikern verbrachten die Jugendlichen die Zeit bis zur Schlußfeier. Der stellvertretende Kreisjugendwart Lorenz (Dresden) richtete noch einmal herzlich und zu Herzen gehende Worte an die Teilnehmer des 2. Kreisjugendtreffens und verließ die Siegel.

Das 2. Kreisjugendtreffen schloß der Vergangenheit an; es hat sich dem 1. Treffen würdevoll angeschlossen, es hat gezeigt, daß in der sächsl. Turnerschaft noch der rechte Turnergeist steht und daß die Liebe zur Heimatliebe noch in den jugendlichen Turnerkörpern ist.

Mitteldeutsche Fußball-Ergebnisse.

Miejaer Sportverein gegen Heilbad-Germania Mittelwärters 3:4.
 Weiden: Solothurner gegen Weiden Chemnitz 3:1.
 Sportfreunde Wartburg gegen FC. Bamberg 3:0.
 Turngau gegen Sportfreunde 3:6. VfB. gegen Chemnitzer Fußballklub 3:3.
 Chemnitz: Chemnitzer VfB. gegen VfB. Leipzig ausgeg.
 Heilbad: Sportverein gegen Sportklub Dresden 3:4.

Währschaft: Sportverein gegen Sportklub Dresden 4:3.

Cartha: Fußballklub Cartha gegen Cartha Berlin-Weiden 3:2.
 Weiden: Spielvereinsliga gegen Cartha Berlin-Weiden 2:3. VfB. Auerhammer gegen Spielvereinsliga Weiden 7:1.
 Weiden: Tanne Weiden gegen VfB. Weiden 1:7.
 Weiden: Weiden Sportklub gegen VfB. Weiden 4:2.
 Chemnitz: VfB. gegen Weiden Chemnitz 2:7.
 Weiden: Sportklub gegen Weiden Chemnitz 2:2 und gegen VfB. Auerbach 16:0.
 Weiden: Spielvereinsliga gegen VfB. Weiden 7:2.
 Weiden: Weiden Sportklub gegen VfB. Weiden 5:5.
 Weiden: Sturm gegen VfB. Weiden 5:4.
 Weiden: VfB. gegen VfB. Weiden 1:3.
 Weiden: VfB. Auerbach gegen VfB. Weiden 5:2.
 Weiden: Weiden gegen St. Pauli Hamburg 2:0.

Berliner Vereine in Dresden.

Die Feiertagsereignisse in Dresden wurden bereits am Sonnabend mit mehreren Spielen eingeleitet. Der Berliner Weiker der Sächsl. Turnerschaft, Weiden 90, zeigte gegen Fußballring Dresden ansprechendes Können und unterlag nur knapp 1:2 (0:2). Der Weidenverein der Berliner Oberliga, VfB. Auerbach, spielte gegen den Sportverein Weiden 08 2:2 (0:1).

Deutscher Arbeiter-Sporttag über die Schweiz.

Der am Sonnabend in Karlsruhe ausgetragene Fußballer-Sporttag der Arbeiter-Sportler von Deutschland und der Schweiz wurden von der deutschen Mannschaft knapp mit 5:4 (2:1) gewonnen.

Internationale ADAC-Länderfahrt für Motorräder.

Die am Freitag begonnene Länderfahrt für Motorräder der ADAC führte bereits auf der ersten Etappe von Nürnberg nach Weiden außerordentlich hohe Anforderungen an die Teilnehmer. Von den 104 gestarteten Fahrern mußten 93 ausfallen und von den in Weiden eintreffenden Bewerbern waren nur noch 31 Startpunkte. Trotz der Länge der Strecke und der großen Schwierigkeiten dieser ersten Etappe bei recht ungünstiger Witterung erwiesen sich die Weidenfahrer als äußerst zuverlässig; lediglich die hohen körperlichen Anforderungen an die Fahrer zwangen den größten Teil zur Aufgabe. Ganz besonders hervorzuheben ist die Leistung der beiden teilnehmenden Damen, Fräulein Heide (Nürnberg) auf Triumph und Fräulein Käthe auf BMW, von denen die erstere sogar ohne Startpunkt die erste Etappe beenden konnte und Fräulein Käthe nur 16 Startpunkte erhielt. Die zweite und dritte Tagesstrecke wurden unter weitestgehend günstigen Witterungsverhältnissen durchgeführt und stellten auch sonst weit geringere Anforderungen an die Teilnehmer. Während auf der Strecke von Weiden nach Weiden sämtliche Fahrer das Ziel erreichten, schieden auf der Fahrt nach Weiden nur zwei Fahrer aus. Das Ziel der dritten Etappe erreichten noch 60 Konkurrenten, von denen 29 ohne Startpunkte sind.

Um den Davidsbock.

Am letzten Tage der zweiten Runde um den Davidsbock zwischen Dänemark und Griechenland in Kopenhagen konnten sich die Dänen weiter erfolgreich behaupten und die beiden ausstehenden Einzelspiele für sich entscheiden, indem die Dänen im Gesamtergebnis (4:1) Sieger blieben. Ulrich Dänemark schlug Seropoulus-Griechenland 6:3, 6:4, 6:2 und der Däne-Orientaler legte über Seropoulus-Griechenland 6:0, 7:5, 6:4.

Mitteilungen.

Mittwoch, den 22. Mai 1929, vormittags 10 Uhr, sollen in Mährisch, Galtbof, 2 Oefen, 2 transportable Ruedenberde, 1 Klavier; hierauf 12 Uhr in Zeithain, Galtbof Stern, 1 Schreibstisch, 1 Sofa, 1 Weilerpiegel u. v. m.; nachmittags 1 Uhr in Zeithain-Bager, Cafe Finke, 1 Schreibmaschine, 1 Automaten, 2 Kuffreifen, 1 Fahrrad, 10 Fahrradmantel, 1 Flurgarderobe, 1 Sofa und hierauf nachmittags 3 Uhr in Wälsitz, Galtbof Bahndof, 1 Chaiselongue versteigert werden.
Miejs, am 21. Mai 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Strasenspernung.
Die Strahe Miejs-Mühlberg wird wegen Massenachtung im Doche Freitag von Donnerstag, den 28. Mai bis mit 2. Juni d. J. für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Derselbe wird über Jakobsthal-Fichtenberg verwiesen.
Reinis, den 21. Mai 1929.
Der Gemeinderat.

Farbwaren kaufen Sie gut und billig im Fachgeschäft von Ferdinand Müller.

Haben Sie Verwandte in Amerika?
SO LASSEN SIE SICH MAL ERZEUGEN, was die Erben von Erbengeldungen mit Selbstpräparaten halten! Alle Amerikaner schlucken Helepräparate, als Kapseln und Pulver. Das schmeckt meist ziemlich bitter, aber für ein reines, gesundes Blut und tadelloser Haut nimmt der Amerikaner das auf sich. Der Deutsche hat es besser. Wieso? Unser deutsches Helepräparat schmeckt sogar gut, weil es homöopathisch ist. Also:
Chemiker Sybels Heleparat in 1.
Med.-Drog. A. S. Hennicke, Bielea.

Wählt gute **Farben** Du erstehst **Friedrich Büttner** oebn.
7 Unterbrögerie, Bahnhofsstraße 16.

Der Zahn war ich an den Händen von der neuen **Flechte**
jetzt schickte, alle angrenzenden Strahl haben schickte. Der Zahn wurde mit der neuen Flechte...
Bielea, Büttner, Unter-Drogerie, Bahnhofsstr. 7, Bielea, Central-Drogerie, Hauptstr. 43, H. S. Gennicke, Drogerie, Hauptstr. 45, Blumenfeld, Parfümerie, Thomas & Sohn, Parfümerie Hauptstr. 45, Alfred Otto, Drogerie, Grotta.

Bücher und Musikalien
aller Art. — Stets Eingang von Neuheiten Kataloge kostenlos. — Bitte meine Schauisier und Schauhalle zu besichtigen.
Johannes Jilker, Bielea, Hauptstraße 55.

Amerikaner Vogel entfallen. Bitte abzugeben...
1-2 leere Zimmer sucht sol. jung. Ehepaar m. Kind. Beste Ang. an Ernst Bergmann, Körnerstr. 5.
Ruderboot preiswert zu verkaufen Mährisch, Am Ufer 5.

Hausmädchen gesucht.
Franz Käthe Langer Miele, Freilichtstr. 12.

Gelegene Bauplätze zu günstigen Bedingungen...
Karl Müller Fleischerstr. Rosenbl. 8.

Schablonen neueste Muster eingetroffen.
Willy Moritz Berg Bahnhofsstraße 18.

Weinrebenpflanzen 2jährig. Besehungen...
Mittelmännisch.

Energie, Ausdauer und Schaffenskraft
Central-Drogerie O. Förster.

Vereinsnachrichten

M. S. Jäger u. Schöten. Morg. Mittwoch abend 7,9 Uhr Monatsversammlung m. Redemitteln...
M. S. Jäger, Bahnhofsstr. 12.

Blendend! Rein einiged...
Med.-Drog. A. S. Hennicke.

Aufforderung zur Zeichnung auf 7% Anleihe des Deutschen Reichs von 1929

Das Reich begibt eine 7% Anleihe bis zum Betrage von RM 300 000 000 auf Grund der Kreditbewilligung des Reichstages...
Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte zu RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000 mit Zinschein, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres.
Die Anleihe ist befreit von:
1. der Vermögenssteuer,
2. der Erbschaftsteuer, soweit es sich um vom Erblasser selbst angelegene Anleihen handelt,
3. der Einkommensteuer bezüglich der Zinsen und sonstigen Erträge,
4. der Steuerabgabe vom Kapitalertrag...
Die Anleihe wird bis zum Gesamtbetrage von RM 300 000 000 unter den nachfolgenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.
Der Zeichnungspreis beträgt **99%** unter Berechnung von Stückzinsen.
Die Zeichnung wird bis zum 31. Mai 1929 bei der Zeichnungs-Abteilung der Reichsbank, Berlin, Breite Str. 8/9 (Postanschrift):

- Verzeichnis der Annahmestellen**
Berlin: Reichsbank (Zeichnungs-Abteilung, Breite Straße 8/9), Preussische Staatsbank (Geghandlung), Berliner Handels-Gesellschaft, G. Bleichröder, Commerz und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Deutsche Bank, Deutsche Girozentrale, Deutsche Kommunalbank, Deutsche Landesbankzentrale u. G., Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, J. Dreyfus & Co., Harbo & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, H. W. Krause & Co. Bankgesellschaft Kommanditgesellschaft auf Aktien, Mendelssohn & Co., Preussische Zentralgenossenschaftskasse, Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten u. G., Magdeburg: Friedr. Schind & Co., Gumburg: H. C. Woffmann, Braunschweig: Braunschweigische Staatsbank (Reichsbankanstalt), Bremen: J. F. Schröder Bank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Breslau: Gidhorn & Co., E. Heimann, Chemnitz: Bayer & Feins, Dessau: Anhalt-Deutsche Landesbank in Dessau, Dresden: Gehr. Arnold, Sächsische Staatsbank, Bondt & Wagon, Philipp Stiemer, G. Wattersdorf, Lübeck: Barmer Bank-Verein in Gumburg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien, H. Simons & Co., Offen: Simon Dirckland, Frankfurt a. M.: Gehr. Bethmann, Deutsche Effecten- und Wechselbank, Lincoln: Meny Oppenheimer, Lazard Speyer-Güssen Kommanditgesellschaft auf

Berlin SW 111, bei allen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung und bei sämtlichen nachfolgend verzeichneten Annahmestellen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegenzunehmen. Auch können Zeichnungen bei allen übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften angebracht werden. Hinsichtlich der Lieferung der Stücke und der Zahlung des Zeichnungspreises entstehen Rechtsbeziehungen nur zwischen dem Zeichner und der Stelle, welcher er seine Zeichnung unmittelbar übergeben hat. Vorzeitiger Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.
Die Auteilung der Stücke auf Grund der Zeichnung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Stellen überlassen, welche die Zeichnungen entgegengenommen haben.
Gezeichnete Beträge gelten in dem Umfang als zugeteilt, als sie vor Zeichnungsschluss bezahlt worden sind.
Auf Antrag kann die gezeichnete Anleihe auch in das Reichsbuch eingetragene werden.
Anmeldungen auf Schuldbucheintragungen sowie auf Stücke mit Sperrverpflichtung bis zum 2. Januar 1930 werden bei der Auteilung vorgzugsweise berücksichtigt werden.
Die Bezahlung der zugeteilten Beträge hat:
mit 40%, in der Zeit bis zum 8. Juni 1929,
mit weiteren 30%, in der Zeit bis zum 5. Juli 1929,
mit verbleibenden 30%, in der Zeit bis zum 5. August 1929
bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen vor diesen Terminen und jederzeitige Rückzahlung sind zulässig. Bei allen Teilzahlungen werden nur durch 100 teilbare Renntbeträge abgerechnet.
Die Zeichner erhalten zunächst Kassenguttungen, gegen deren Rückgabe später die Ausgabe der Stücke durch die Stellen, welche die Zeichnungen entgegengenommen haben, erfolgt.
Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der anderen Zeichner verträglich erscheint.
Mit Lieferung der Stücke wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Juli 1929 begonnen werden.
Die 7% Reichsanleihe 1929 wird alsbald nach ihrem Erscheinen an den deutschen Börsen eingeführt werden.
Die Schuldverschreibungen sind als verbriefte Schuldverschreibungen des Reichs gemäß § 1807 BGB mündelsicher.
Die Zulassung der 7% Reichsanleihe 1929 im Lombardverkehr der Reichsbank gemäß § 21 Biffer 3, Absatz 2, des Bankgesetzes vom 30. August 1924 wird beantragt werden.
Berlin, den 17. Mai 1929.
Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Gilsberding.

- Alten: Jacob S. O. Stern, — Bah & Berg, — Frankfurter Bank, — Georg Haub & Sohn, — G. Radenburg, — Ernst Wertheimer & Co., Halle a. S.: Jalleicher Bankverein von Rulisch, Koenig & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien, — G. F. Lehmann, — Reinhold Gieseler, Gumburg: L. Behrens & Schue, — Norddeutsche Bank in Gumburg, — Vereinsbank in Gumburg, — W. W. Warburg & Co., — Job. Berenberg, Gohler & Co., — Conrad Ulrich Donner, — Müschmeyer & Co., — Schröder Erbrüder & Co., Gannover: Oskar Meyer & Sohn, Gellbrunn: Handels- und Gewerbetreibend Helldron A. G., Karlsruhe: Witt u. Domburger, — Straus & Co., — Badische Bank, Bielea: J. Weiser, Bielea: A. Voss, — Sal. Oppenheim jr. & Co., — H. Schaaffhausen'scher Bankverein u. G., — J. O. Stein, — Reichmann Co., Rönigsberg i. Pr.: Odbank für Handel und Gewerbe, Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, — Hammer & Schmidt, Lübeck: Commerz-Bank in Lübeck, Magdeburg: F. S. Neubauer, — Rudolphwerdt & Deuchel, Mannheim: Rheinische Creditbank, — Sächsische Disconto-Gesellschaft u. G., München: O. Kubaner, — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, — Bayerische Staatsbank, — Bayerische Vereinsbank, — West. Fint & Co., Nürnberg: Anton Rohn, Osnabrück a. W.: S. Rerzbach, Oldenburg: Oldenburgische Landesbank, Schwerin: Mecklenburgische Bank, — Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank, Stuttgart: Württembergische Notendank, Weimar: Thüringische Staatsbank, sowie alle deutschen Zweigniederlassungen obiger Firmen und die der Deutschen Girozentrale — und der Deutschen Landesbankzentrale u. G. angeschlossenen Girozentralen und Landesbanken.

Die Pfingstfeiertage in Berlin.

Schnel Wetter und vielfache Ausflugsfahrten.

Berlin. (Kontin.) Entsprechend dem ziemlich heftigen Vorwärtigen, konnte sich Berlin eines sonnigen Pfingstfestes erfreuen. Der Ausflugsverkehr der Bahn am ersten Pfingstsonntag war, neben dem am zweiten Pfingstsonntag, sehr lebhaft. In Potsdam, Bismarckpark, Griebnitzsee, Stadtpark oder dem Park am Havel, um die junge Pfingstzeit, bracht die Natur zu erblühen und am Abend sonnenbeheizt wieder beizubringen. Die Ausflugsorte wie Werder, Potsdam, Wannsee usw. konnten die Massen der Ausflügler kaum fassen. Die Gartenfestlichkeiten, die bekanntlich infolge der vorerzogen Osterferien einen großen Aufschwung erlitten haben, dürften zu Pfingsten ebenso wie die zahlreichen Ausflüge auf ihre Reize gekommen sein. — In nennenswerten Verkehrsunfällen ist es, soweit bisher bekannt ist, nirgends gekommen.

Ruhige Pfingsttage in Hamburg und Lübeck.

Hamburg. Die Pfingstfeiertage, an denen der inwärtigen verbotene Rotkränzenverkauf stattfinden sollte, sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Im „Dombörner Gesellschaftshaus“ wurde gestern nachmittags eine kommunistische Versammlung abgehalten. Unter den 20 festgenommenen Kommunisten befanden sich auch die kommunistischen Mitglieder der Hamburger Bürgergarde Westermann, Schmidt und Walter. Kurz nach 8 Uhr abends versuchten eine Anzahl von Kommunisten im Stadtteil Bergedorf einen Demonstrationszug zu bilden. Die Polizei konnte ohne Anwendung von Gewalt den Versuch im Keime ersticken. Hierbei wurden etwa 15 Festnahmen vorgenommen. Auch kam es im Laufe des Nachmittags zu Jugendbandenverläufen kleinerer Gruppen, die ebenfalls ohne ernstlichen Widerstand zerstreut wurden. In Bergedorf trat die Zahl der Festnahmen in Hamburg etwa 50. In Bergedorf kam es am Nachmittag zu kleineren Demonstrationen. Eine Anzahl Kommunisten, meist Jugendliche, wurden von der Polizei an der Bildung eines Demonstrationszuges verhindert. Auch in diesen Fällen war keine Gewaltanwendung von Nöten. Ueber die Kundgebungen der Kommunisten in Lübeck verlautet, daß nach polizeilicher Schätzung etwa 250 Personen daran teilgenommen haben, und daß Zusug von

andros ist so gut wie nicht festzustellen war. Die Kundgebungen nahmen einen ruhigen Verlauf.

Bundestag des Großdeutschen Jugendbundes.

Potsdam. Der am Sonntagabend durch den Bundesführer Generalmajor a. D. v. Trotha im Lager bei Groß-Blensee eröffnete Bundestag des Großdeutschen Jugendbundes wurde am Pfingstsonntag durch einen feierlichen Gottesdienst in der Potsdamer Garnisonkirche begonnen. Nach der heiligen Messe, an der gegen 4000 Jungen und Mädchen aus allen deutschen Gauen und Deutsch-Oesterreich teilnahmen, fand ein Gaus der Mädchen zum Antiken Kampf statt. Am Nachmittag war im Bundeslager nach dem Bundestag ein Sängerweckfest; zu diesem und den weiteren Veranstaltungen auf der Festwiese waren zahlreiche Anwohner und Gäste aus Berlin und Potsdam herbeigekommen. Eine Aufführung des „Raus von Bismarck“ von Walter Fier beschloß den ersten Tag. Am Pfingstmontag fanden Geländespiele sowie der Abend des Großdeutschen Silberringes statt, für den Dienstag ist ein Treffen mit dem zuerst im Bundeslager am Seebiner See tagenden Deutschen Pfadfinderverband in Potsdam geplant.

Begründung des Urteils im Prozeß Dujardin.

Insterburg. In der Begründung des freisprechenden Urteils im Prozeß Dujardin wies der Vorsitzende darauf hin, daß wegen des Vorliegens vieler Erkenntnisquellen für diesen Kriminalfall außerordentlich schwierigen Fall, besonders auch wegen des Todes von Zeugen ein neues Hauptverfahren auf anderer Grundlage zu erfolgen hätte als das erste. Wenn ein solches Verfahren zu einem ganz anderen Ergebnis führt als das erste, so braucht der frühere Urteilspruch der Geschworenen doch nicht falsch zu sein. Dann erklärte der Vorsitzende die näheren Umstände, wobei er die Widersprüche in der Darstellung der Frau Jaquet schilderte. So habe sie behauptet, daß sie vor der Türe in die Hand getroffen wurde. Früher dagegen sagte sie aus, sie hätte im Augenblick des Schusses den Türhüter in der Hand gehabt. Dieses letzte Moment war die Grundlage für die erste Verhandlung. Durch die Aussage der Zeugin Emma sei dagegen erwiesen, daß die Blutspuren nicht an der Türe begannen, sondern zwischen den Betten. Die Zeugin Jaquet habe in diesem Punkte eine unrichtige Angabe gemacht. Sodann

habe der Zeuge S. einen Geschlechtsverkehr mit Frau Jaquet zugestanden, trotzdem leugnete Frau Jaquet. Das raube ihr jede Glaubwürdigkeit. Der Vorsitzende erörterte dann, welche Gründe für eine Schuld Dujardins sprechen können. Eine Feindschaft habe zwischen Dujardin und dem Ermordeten nicht bestanden. Egoistische Motive, wie Geldgier, hätten bei ihm mäßig sein. Aber Dujardin würde aus dem Schlafzimmerschrank nicht selbst alles herausgerissen haben, da er sich sagen mußte, daß die Eheleute Jaquet erwachen würden. Er würde insbesondere in der Dunkelheit nicht nach dem Schlüssel gesucht haben. Damit entfällt die Grundlage, daß Dujardin die Tat allein ausgeführt haben könne. Ein umso stärkerer Verdacht erhebe sich gegen Frau Jaquet. Sie war im Besitz des Revolvers, mit dem sie ihren Mann töten konnte. Sie hat in dieser Beziehung unwahre Behauptungen aufgestellt. Die Einbrüche am 9. Mai wie in der Nordnacht seien fingiert. Frau Jaquet sei dringend verdächtig, mit der Tat in enger Beziehung zu stehen. Sie wollte ihren Mann tödlich und Herrin des Vermögens werden, das Motiv eines Liebesverhältnisses sei nicht feststellbar. Ob Dujardin als Mittäter oder ein Dritter in Frage komme, sei nicht geklärt. Das Verfahren könne nur mit der Feststellung schließen, daß Dujardin die Tat nicht ausgeführt habe.

Vermischtes.

Unfall bei Sprengungsarbeiten in einem polnischen Steinbruch. Im Steinbruch einer Zementfabrik in Jaworzna sollte eine Sprengung mit Dynamit bei Anwendung von elektrischem Starkstrom vorgenommen werden. Während der Vorbereitungen entstand plötzlich Kurzschluß, und die Dynamitladung explodierte. Die aufgestellten Bretter und Balken des anliegenden Holzgebäudes begruben 20 Menschen unter sich. Die Arbeiterschaft konnte sämtliche Verunglückten lebend bergen, doch sind acht von ihnen schwer verletzt worden. Ein Verkehrsflugzeug in der Donau gesunken. Ein Passagierflugzeug, das den Verkehr zwischen Wien und Budapest vermittelt, ist in der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Budapest verunglückt. Augenzeugen berichten, in dem Flugzeug, das gerade über der Donau schwebte, sei eine Explosion erfolgt, wodurch der eine Flügel abgerissen wurde und die Maschine samt dem Piloten und den Insassen in die Donau stürzte und unterging. Die sofort herbeigeeilten Rettungs- und Feuerweh-



Feuer auf Schloß Erlau.

Roman von Lothar Trendendorf. Copyright by Greiner u. Co., Berlin W. 8. (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Herr Professor Corbach zu Haus? Das Dienstmädchen machte ein etwas verlegenes Gesicht; denn es hätte dem hübschen jungen Manne mit den edelhaften dunklen Augen und dem sonnengebräunten heiteren Antlitz ohne Zweifel viel lieber eine Auskunft nach einem Wunsche gegeben. Aber der Befehl war streng, und Ausnahmen wurden nicht zugelassen. Ja — zu Haus ist er wohl, der Herr Professor! Aber er ist in seinem Atelier und sehr beschäftigt und kann um diese Zeit durchaus niemand empfangen. Es klang geläufig wie eine oft gegebene Antwort. Ein lebenswichtiges Vachein spielte um die Rundwinkel des Abgewiesenen. Schlimm für mich. — Und Fräulein Corbach? — Bist auch sie nicht zu sprechen? Das Mädchen nickte dem Unbekannten mit einem prüfenden Blick. Das Fräulein ist anwesend. Wen darf ich melden? Sagen Sie: ein armer Kellner, der geradezu aus Italien kommt, möchte, um eine kleine Begehrung bitten. Die hübsche Kleine machte große Augen. Aber sie brauchte nicht weiter zu fragen; denn schon öffnete sich hinter ihnen eine Tür, und eine jugendliche Mädchenstimme rief mit dem unerkennbaren Klang der hellsten Freude: Hubert! Ja, ist es denn möglich? Du bist es wirklich? Eine hellleuchtende Tageshellheit strömte auf den halb dunklen Gang hinaus. Vom vollen Mittagssonnenlicht umflossen, stand die Sprecherin schlanke und anmutig auf der Schwelle. In ihrem reichen blondhaar glühenden goldigen Reflekt. Und die Unwirklichkeit ihres feinen Körpers schätzte sich klar und reizvoll von dem leichten Hintergrunde ab. Ja, Gretel, lieblich und lebendig! — Groß Gott! — Das ist eine Ueberraschung — nicht wahr? Er hatte, hingestreckte von dem Bilde vollendet Anmut ihre beiden Hände ergriffen, und drückte sie immer auf seine so herzlich, daß sie sie ihm endlich lächelnd entzog. Eine sehr große Ueberraschung. Es ist so lange her, daß du zum letzten Mal geschrieben hast — ich glaube mehr als ein halbes Jahr. Wirklich? Ist es so lang? — Ja, wie das eben geht da draußen in der Fremde. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und das Briefschreiben war meine Stärke nie. Doch nun bin ich wieder daheim. Und mir ist, als wäre ich nicht vor drei Jahren hinausgezogen, sondern vor drei Wochen. Es ist doch, bei Gott, ein solches Ding um so eine Wiederkehr in die lieben, alten, vertrauten Verhältnisse. Er war aber die Schwelle des Wohnzimmers getreten, und hielt mit frohlichen Augen Umschau in den einfach ausgehauenen Räumen, als wolle er sich überzeugen, daß alles noch auf dem nämlichen Platz sei, wie er's zuletzt gesehen. Dann aber hob er sein Blick zu dem jungen Mädchen und sah, das auch die Tür hinter sich zugewogen hatte

und das nun mit hoch geröteten Wangen da stand, heftig atmend, wie jemand, der Mühe hat, eine große Erregung zu meistern. Und in seinem frischen, offenen Gesicht spiegelte sich's wie bewunderndes Staunen. Nein, es ist doch nicht richtig — das mit den drei Wochen. Denn, wenn ich dich ansehe, Gretel — und wenn ich an das mögliche, schmalkultrige Bäckersbrot denke, das ich damals verlasen — Ihr Gesicht brannte noch heißer, und sie fiel ihm berlegen ins Wort. Die Veränderung ist wohl nicht so groß, wie dir's jetzt im ersten Augenblick vorkommt. Aber ich will lieber und den Vater benachrichtigen, versuchte sie nun abzutreten. Er wird ja nicht weniger überrascht sein als ich. Darf ich nicht mitgehen? Ich dachte mir's so hübsch, den Meister mitten in seinem Schaffen zu überfallen. Er war schon neben ihr an der Tür, die in das anstößende Zimmer führte. Doch sie erhob wie in dittender Abwehr die Hand. Nein, bleib lieber hier, Hubert! Der Vater läßt sich so ungern bei der Arbeit stören. Während dieser Sonntagsstunden darf einmal ich in das Atelier. Wie? Du, die der Meister sonst kaum auf eine Stunde lassen konnte? Hat er seine Gewohnheiten in den drei Jahren so ganz geändert? Es mußte eine ungeschickte Frage gewesen sein, denn sie rief eine augenblickliche Veränderung in dem Antlitz des jungen Mädchens hervor. Das freudige Bechten war mit einem Male ganz daraus verschwunden, und die großen, graublauen Augen blühten tieftraur. Ja, Hubert — es ist manches anders geworden bei uns. Der Vater hat in der letzten Zeit vielfach gekrankelt, und du darfst dich nicht wundern, wenn du ihn nervöser und reizbarer wiederfindest. Er hat ja auch so viel Mühsal erlitten müssen — aber mir ist, als hätte ich ihn kommen, — zeige ihm nicht, daß du ihn verändert findest, ich bitte dich darum! Und frage ihn nicht nach seinen Arbeiten; er liebt es nicht, davon zu reden. Der Besucher konnte ihr nicht mehr antworten; denn schon stand Ludwig Corbach auf der Schwelle, in seinem phantastischen Atelierrock mit dem Samtrock noch immer der schone Mann, dessen prächtige Erscheinung Jahre lang ein Gegenstand der Bewunderung auf allen Künstlerfesten gewesen war. — In der langen Dürerloden waren oblit ergaun. Und — Antlitz des laum Jweimundsjährigen war in diesen letzten Jahren weiß und fahlig geworden wie das eines alten Mannes. Mit einer Gebärde des Staunens erhob Professor Corbach beide Arme. Es geschähen Heischen und Wunder! Der große Ruler Hubert suchte in eigener Person! — Was bringt diesen Glanz in meine Höhle? Wenn ein Klang von Carlsmus in dieser Bewillkommung gewesen war, so hatte ihn der alte Begrüßte doch jedenfalls nicht vernommen. Mit beinahe stürmischer Herzlichkeit umarmte er den dreihundert Jahre. Und die schlichten Worte, mit denen er seiner Freude über das Wiedersehen Ausdruck gab, waren von so überzeugender Natürlichkeit, daß es ein paar mal wie schlichtes Weiterreden auch über das vermittelte Gesicht des Professors kude. Seit einer Stunde erst bist du wieder da? Und dein erster Weg war — Weg zu mir? — Ja das wirklich wahr?

„Aber natürlich! Und schon von der vorletzten Station an habe ich am Kupferfenster gestanden wie ein kleiner Schlingens, der zum ersten Male in den Ferien nach Haus kommt und sich die Augen auskratzt, um die Tränen der lieben Vaterstadt zu erspähen. Ich bin ja so froh, wieder bei euch zu sein — so von Herzen froh! Mit Worten läßt sich das gar nicht sagen.“ Corbach rief seinen grauen Bart und Haare mit gesuchter Strenge vor sich hin. „Sehr hübsch, mein Junge! Aber ich fürchte, die Freude wird nur von kurzer Dauer sein. Es ist hier vielleicht nicht mehr alles so, wie du dir's vorstellst. Ich bin ein einsamer Mann geworden, ein abgetaner. Und du — nun, du bist eben einer von den Kommenden. Das ist ein anderes Verhältnis als das von ehemals. Und wer weiß, ob wir uns darin zurecht finden.“ „Oh, Meister!“ fiel Hubert ein, und es war ein sehr lebenswärtiger Klang freundlichen Vorwurfs in dem Ausruf. „Wie könnte ich zu dir je in einem anderen Verhältnis stehen als in dem des treuen und dankbaren Schülers. Auch auf den Bahnen, die ich jetzt eingeschlagen habe, kann ich ja noch so viel, so unendlich viel von dir lernen.“ Eine abwehrende Handbewegung des Professors schnitt ihm die Rede. „Nichts, mein Lieber — das ist vorbestimmt. Ich mache dir gewiß keinen Vorwurf daraus, daß du den alten Idealen untreu geworden bist. Denn es wußtest ja schon die Kinder auf der Gasse, daß sie sich überlebt haben und in's alte Gerümpel gehören. In diesem Reiden kann man keine Siege mehr gewinnen. Eine neue Zeit und eine neue Kunst! Ich wünsche dir Glück auf den Weg; aber begleiten kann ich dich nicht mehr.“ Es gab eine kleine Stille. Hubert sah vor sich nieder, und er gewahrte es deshalb nicht, daß Margareten's Augen mit einem seltsam traurigen, fast angstvollen Ausdruck an ihm hingen. Nach einer Weile fragte er zögernd: „Meine Bilder mögen dir also? Denn nach deinen Worten muß ich ja annehmen, daß du sie gesehen hast.“ „Natürlich! Wie hätte ich sie übersehen können — an diesem Ehrenplatze, den man ihnen gegeben! Und sie gefallen mir durchaus nicht. Ich weiß ja, daß es mir nur an dem rechten Verständnis fehlt für diese Kunst, die nicht die meiste ist. Es sind Meisterwerke, ohne Zweifel — da alle Welt sie dafür erklärt.“ Eranken hatte die Wohnungsglocke angeschlagen, und nun kam das Dienstmädchen mit zwei Bistenkarten herein. Der Professor nahm sie in Empfang und schien einen Moment ungeschlüssig. Dann aber, nach einem tiefen Atemzuge, sagte er: „Ich lasse die Herrschaften bitten.“ Hubert, dessen Gesicht sehr ernst geworden war, griff nach seinem Hute. „Ich fürchte zu hören, lieber Meister, und —“ „Nein, du darfst durchaus nicht. Bleib nur da, denn es wäre schade, wenn du dir die Gelegenheit entgehen ließe, eine sehr interessante Bekanntschaft zu machen. Es ist Frau Ethel Barndal, die junge Witwe des bekannten Kunstmalers, die mich da mit ihrem Bruder besucht. Einem modernen Künstler, wie du es zu deinem Heil geworden bist, wird sie gewiß gefallen.“ Die Tür knarrte, und in einfach eleganter Straßenkleidung, ein herrliches schwarzes Häutchen auf dem dunklen Haar, betrat die Genannte das Zimmer. Es war nichts Auffallendes in ihrer Kleidung, nichts

maximalen Schaden keine Delle leisten, da man einen genau feststehenden, wo das Flugzeug ins Wasser gelassen war. Pioniere und Taucher wurden zur Durchsuchung des Flusses kommandiert. Auf dem verunglückten Flugzeug befand sich außer dem Piloten nur ein Passagier, und zwar der Jahntechniker Doffer aus Linz. Es gilt als sicher, daß Pilot und Passagier den Tod gefunden haben.

Zwei Militär-Flugzeuge bei den amerikanischen Wäldern verunglückt. Bei den Zusammenstößen der Bundesarmee der Vereinigten Staaten führten zwei Flugzeuge, offenbar nach einem Zusammenstoß, aus über 4500 Metern Höhe brennend ab. Ein Leutnant, der sich in dem Flugzeug befand, wurde getötet. Er blieb mit dem Fallschirm, in dem er abspringen wollte, am Flugzeug hängen. Das Flugzeug selbst schlug hinter einem Wohnhaus auf und setzte eine Garage in Brand. Der Pilot des anderen Flugzeuges sprang mit dem Fallschirm ab. Er wurde schwer verletzt. An dem Wälder nahmen 104 Flugzeuge teil.

Eisenbahnunglück bei Würzburg. Nach amtlicher Mitteilung der Reichsbahndirektion Würzburg fuhr Sonnabend abend um 9 Uhr 10 der D-Bug 302 auf einer zwischen Würzburg und Heilbronn verlaufenden Strecke abgerissenen Zugteil des Güterzuges 8890 auf. Die Lokomotive des D-Buges fuhr um der Packwagen und ein Personenzug sind entgleist. Vom Güterzug sind acht Wagen entleert und teilweise umgestürzt, vier Güterwagen gerieten in Brand. Das Gleis Würzburg-Heilbronn wurde auf 150 Meter zerstört. Der Zugverkehr ist 1 Uhr 30 nachts einseitig wieder aufgenommen worden. Der Lokomotivführer und eine Reisende des D-Buges wurden leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist vorläufig freigegeben der Strecke.

Brutaler Raubüberfall. Die 59-jährige Gemeindeführerin Wilhelmine Planert in Berlin-Oberschönebeck ist am 1. Feiertag abend gegen 7 Uhr in ihrer Wohnung von einem 19-jährigen beschäftigungslosen Bauhelfer Otto Koste mit einem eisernen Schraubenschlüssel in brutaler Weise niedergeschlagen und schwer verletzt worden. Der Täter hat 500 Mark, die den Inhalt der Brieftasche bildeten, geraubt und 70 Mark, die die Überfallene hergab, um nicht weiter von ihm mißhandelt zu werden, erhalten.

Der „Wunderstein“. In Bad Reiboldsbrunn im Vogtlande befindet sich in den Anlagen des Kurparks ein sogenannter Wunderstein, der auf seiner vorderen Seite die Inschrift trägt:

„Wer drei Mal diesen Stein umwallt,
wird über hundert Jahre alt.“
Die meisten Besucher umtanzen den Stein voll Gutmotiv, häufig auch ein wenig abergläubisch. Draußen des Feldes ertönt aber, wenn man auf der Rückseite des Steins ganz verkehrt die weite Inschrift entdeckt:
„Doch nur, wenn er nicht vorher stirbt,
Und sich so selbst den Spas berberbt.“

das man bei einer Witwe von achtzehn Monaten als unglücklich todt hätte tabellieren müssen. Und doch würde unter hundert schön gepuhten Frauen sicherlich sie zuerst die Aufmerksamkeit jedes Mannes erregt haben — so fleißig war ihre stolze Schönheit, so sinnfällig die natürliche Anmut ihrer Haltung und ihres Wesens.

Die sie mit ihrer hell blühenden, durch einen ganz leichten englischen Akzent gefärbten Stimme den Professor begrüßte und gleichzeitig mit einem strahlend lebenswichtigen Lächeln seiner Tochter die schmale Rechte darreichte, war alles an ihr von vollkommener Grazie: ihre Bewegungen — die Art, wie sich das reizende Köpfchen auf dem schlanken weißen Hals ein wenig zur Seite neigte, und der halb schelmische Ausdruck der wunderbaren schwarzen Augen.

Wenn der überlange hagere Herr, der hinter ihr stand, wirklich ihr Bruder war, so hatte die Natur hier ein wunderliches Spiel getrieben, denn es war nichts von ihrer Ähnlichkeit zwischen ihnen zu gewahren.

Und Hubert empfing schon auf den ersten Blick einen angenehmen Eindruck von diesem etwa fünfundsiebzigjährigen Mann mit dem kurz geschorenen, schilfblonden Haar, der niedrigen Stirn und den kalten, hellblauen Augen, von denen man niemals mit Bestimmtheit sagen konnte, wozu sie eigentlich gerichtet waren.

Er war es, der die Anwesenheit des jungen Malers auch bemerkte, während Frau Barndal den bescheidenen, lebhaften ganz übersehen zu haben schien.

„Denn wir Ihnen angelegen kommen, Herr Professor,“ sagte der hagere Mann mit breiter, angenehmer Lächelung, die bei ihm viel deutlicher ausgeprägt war als bei seiner Schwester, „so bitte ich, sich unentwegend nicht zu grämen.“

„Nein, Sie kommen nicht unangelegen“, erwiderte Professor Gorbach. „Der junge Mann da gehört als mein ehemaliger Schüler gewissermaßen zum Hause, und er nimmt nicht abel, wenn wir uns auf einen Augenblick zurückziehen. Aber ich darf Sie wohl bekannt machen. Herr Hubert, Buchner — Mister Harrison — Frau Barndal.“

Die schöne Frau war mit einer lebhaften Bewegung herumgefahren.

„Hubert Buchner? Der Maler der ‚Versuchung‘ und der ‚Waldesruhe‘ auf unserer Ausstellung? Das sollten Sie sein, Sie?“

„Ich muß mich allerdings dieser Ehre schuldig bekennen, gnädige Frau.“

„Oh, möchten Sie nur noch recht viele von der nämlichen Art begehen! Aber wie ist mir denn? Sind wir nicht alte Bekannte? Wo war es doch, daß wir uns trafen? In der Schweiz — nicht wahr? Oder vielleicht auf Capri? Mein Gedächtnis ist leider nicht das beste.“

Hubert sah sie unverwandt an, mit einem großen, glänzenden Blick. Und in ihren Augen lag es, daß sie um der Anderen willen eine Komödie spielte. Denn diese lachenden Augen sagten ihm deutlich genug, wie gut sie sich ihrer Begegnung erinnerte, mit allem was dabei geschah.

„Nein, gnädige Frau — es war im Garten der Villa Borgheze zu Rom. Aber es sind freilich, wenn ich nicht irre, beinahe zwei Jahre seitdem vergangen.“

„Ach ja, jetzt erinnere ich mich. Es war zu der Zeit, als das stolze Leiden meines armen Mannes seinen Anfang nahm und als er vergebens im Säden Bettung suchte. Sie sind erst vor kurzem aus Italien zurückgekehrt, nicht wahr? Sie tragen den italienischen Sonnenstein ja noch an dem Gesicht.“

„Und im Herzen“, gab der junge Maler heiter zurück. „Wer ihn so lange hat auf sich wirken lassen wie ich, der mag wohl ein paar Monate oder Jahre lang von seinem Blau und seiner Wärme leben.“

„Gibt Barndal schüttelte lächelnd den Kopf.“

„Lächeln Sie sich nicht! Es ist gar so süß und trübe

Neue Gartendünger.

Wenn es irgend möglich ist, möchten wir uns den Garten so einrichten, daß er uns nicht wieder das Bild des vorjährigen gibt, sondern uns mit neuen Pflanzen und neuen Scenerien erfreut. Diesen Sinn nach Abwägung folgen unsere Danbels- und Kunstdüngermittel, indem sie in jedem Jahre befruchtend, vollkommeneres, Besseres, Neues zu liefern.

Der Geschmack des einzelnen ist natürlich für die Auswahl maßgebend. Wer aber Vorzüge für glänzende Farben hat und außerdem ein Freund der Reflexion, der wähle die neuen Sommerdünger: die sogenannte Sackblüher, die weiße Diademnelke und die Sternnelke. Während die gefüllten und gekrauschten Blüten der ersten zu Anfang ein feuriges Leuchtrot zeigen, das später in Sackblüher übergeht, ist die Diademnelke blendend weiß, und von ihrem Weiß haben die bekannten Diademe sich besonders schon ab. Die Sternnelke ist eine neue Klasse der Sommerdünger. Jede Blume entspricht ihrem Namen, ist ein fünf- oder sechseckiger Stern, und die Farbenglut und die Farbenmännlichkeit dieser Kellen ist ebenso reich wie der altbekanntesten Bedwivwiesen.

Dreifarbige Kobelien sind auch etwas Neues. Derjenige allerdings, der sich an dem tiefen Blau unserer alten Kobelien nicht genug tun kann, wird diese dreifarbig nicht besonders begehren; sie führen ihm die Ruhe auf den Beeten, die Wirkung der Farbe. Ich möchte die dreifarbig Kobelien — blau, rot und weiß tragen ihre Blumen — lieber dem Erdbeeren, der Kobelien im Topf zuziehen will.

Für alle Blumenliebhaber ist aber der Kiefern-Ekotrop in seiner neuen Form brauchbar. Nicht so hoch wie die Stammart, ebenso groß in der Blüte wie diese, nur viel stärker im Duft, präsentiert sich der Delikat „Kammunt“ wirklich als etwas Neues.

Auch die Reseda „Goldast“ kann empfohlen werden. Gerade weil bislang in den Kiebaschichtungen dieses getrieben wurde, was sich mit unserer alten Nacht nicht messen konnte, ist diese neue Züchtung besonders hervorzuheben. Ihre Blütenähren können eine Länge von 18 Zentimetern bei einem Durchmesser von 6 1/2 Zentimetern erreichen. Da Erbblüde den leimenden und jungen Kiebaschichtungen außerordentlich nachgeben, so empfiehlt es sich schon nach der Auskunft über die besten Stellen Kist zu streuen — Kiebaschicht — und dies öfter zu wiederholen.

Zwergglocken nennt sich eine neue Klasse von wohlriechenden Wilden, deren erster Repräsentant die weißblühende Lurdo war, der aber in jedem Jahr neue folgen, auch jetzt wieder drei: davon die eine Borektion, kastanienbraun, Countess of Radnor, blau, und Kiebaschicht, schwarz. Die Wildglocken sind so prächtig im Glanz der Blüten, daß es sich wirklich lohnt, die Zwergglocken zum Schnitt von Blumen anzuziehen, ganz abgesehen davon, daß die kleinen, blütenüberfüllten Büsche einen reizenden Anblick gewähren und auch für Blumenbeete außerordentlich verwendbar sind. Diesen Zwergglocken hat sich jetzt noch eine

neue Klasse, die Kiebaschicht, zugesellt, die 45—50 Zentimeter hoch werden, während die ersten nur 15—20 Zentimeter erreichen.

Den unseren Sommerdüngern hat das allbekannteste Kiebaschicht in der neuesten Abart Borektion eine Veränderung seiner Blüte erfahren. Schmetterlingsförmig, graulich erscheinen die Blüten gegen die bisher bekannte, etwas steif vornehme Form.

Und nun zum Schluß noch etwas Neues für die Wohnungen, das graulich ist, aber hart und ausdauernd für den Salon ebenso gut paßt, wie für das Zimmer, eine Kiebaschicht, mit Namen Borektion. Sie ist das Gegenstück zur Kiebaschicht, aber eleganter als diese, und hat außerdem den Vorzug einer vornehmen Verwandtschaft. Die Kiebaschicht liefert ja die Trauerwebe für unsere Kränze — aber diesen Bedeln gleichen die Webe der Borektion nicht, man könnte sie eher mit den Blüten der Kiebaschicht in eine Reihe stellen. P. r. e. d. i.

Bücher und Zeitschriften.

Sicherheit und Wirtschaft bei der Reichsbahn. Von Geheimrat Dr. Quast, R. d. R., ca. 160 Seiten Oktav. In Ganzleinenband 6 RM. Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW. 61. — Die Unfallserie auf der Eisenbahn im Jahre 1928 hat die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf die Reichsbahnverhältnisse gelenkt. Bekanntlich hat der Reichsverkehrsminister im Frühjahr einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der einen Bericht erstattet hat. Er ist in der Öffentlichkeit nicht sehr stark beachtet worden, weil das Betreiben, Verhütung zu schaffen, in der äußeren Fassung wohl zu hart hervortrat. Die Frage, die die Öffentlichkeit bewegt, ist aber die, ob für die Eisenbahn unter der Last des Dampfes genug geschieht und geschehen kann, um sie auf der Höhe zu halten und die notwendige Betriebssicherheit zu gewährleisten. Es wird daher in der Öffentlichkeit begrüßt werden, daß Herr Geheimrat Dr. Quast, der bekanntlich zuletzt Vortragender Rat im preussischen Eisenbahnministerium war, und seither die Verkehrsfragen für den Reichstag bearbeitet, eine genaue Untersuchung der finanziellen und Sicherheitsverhältnisse bei der Reichsbahn veröffentlicht hat. Die Arbeit zeigt die schweren Mängel, die namentlich im Oberbau und im Verlehnwesenpark vorhanden sind, sowie die völlige Finanzlemme, in der sich die Reichsbahn jetzt befindet. Er erörtert die Ursachen dieser Erscheinung, die besonders bedrohlich ist bei einem Unternehmen von der Riesengröße der deutschen Reichsbahn sowie die Mittel zur Abhilfe. Dabei unterliegt er die Grundzüge, die für die Finanzwirtschaft und Beschaffungspolitik der Eisenbahn grundlegend sein müßten. Die Ergebnisse der Untersuchung sind ebenso bemerkenswert wie beruhigend. Der Verfasser hat nach, daß die Eisenbahntribune auf einer Verbesserung des Vorkriegswertes der deutschen Eisenbahnen beruhen und daß seit der Friedenseit der Ertragswert stark gesunken, von der Vermögenssubstantz über 2 1/2 Milliarden Mark verloren sind.

bei uns. Auch die sonnigsten Herzen müssen unter diesem Großhauz erstarren.“

„Erwarte mir, dich daran zu erinnern, liebe Edith, daß unsere Zeit knapp bemessen ist.“ unterbrach Mr. Harrison ihr in rascher Rede und Gegenrede geführtes Gespräch. „Wenn wir Sie wirklich bemühen dürfen, Herr Professor —“

Professor Gorbach öffnete die Tür zum Nebenzimmer.

„Dort ist also bittet.“

Aber die junge Witwe folgte der Einladung nicht, sondern ließ sich in einen der altmodischen Sessel nieder.

„Ich bin ja zu der Belästigung gar nicht nötig, Burton!“

„Ich will mich hier! Du weißt, daß ich allem zustimmen werde, was du mit dem Herrn Professor vereinbarst.“

Margareta war der ganzen Szene stumm, aber mit großen, nachdenklichen Augen gefolgt.

„Inzwischen schritt der Engländer über die Schwelle, gefolgt von Professor Gorbach, der die Tür hinter sich ins Schloß drückte. Frau Barndal aber wandte sich wieder an Hubert, dessen Augen unausgesetzt an ihrem reizenden Antlitz hingen.“

„Erinnere Sie sich noch, Herr Buchner, daß mein Mann Sie bei unserer damaligen Begegnung einlud, seine Sammlungen anzusehen, und daß Sie ihm Ihren Besuch zusagten?“

„Gewiß, gnädige Frau, ich erinnere mich sehr wohl. Und ich bedaure tief, daß der Tod Ihres Herrn Gemahls mir die Erfüllung meiner Aufgabe unmöglich macht.“

„Weshalb unmöglich? Sie finden noch alles so, wie Sie es zu seinen Lebzeiten gefunden hätten. Und wenn ich Ihnen auch nicht eine so lausverdienliche Führung sein kann als es mein Mann gewesen wäre, so habe ich doch genug von ihm gelernt, um Sie wenigstens auf die schönsten und seltensten Stücke aufmerksam machen zu können. Sie sollten also Ihre Versprechen einlösen.“

„Gnädige Frau sind sehr gütig. Und mit Freunden werde ich einer so lebenswürdigen Aufforderung Folge leisten.“

„Gut ich nehme Sie beim Wort. Aber Sie müssen natürlich warten, bis wir wieder auf Urlaub sind. Vorher würde man Ihnen die Sammlung auch gar nicht zeigen. Wir bleiben noch ein paar Tage hier. Dann aber finden Sie mich während des ganzen Sommers daheim. Und Sie dürfen Ihren Besuch nicht zu lange hinauschieben. Es wäre doch sehr häßlich, wenn Sie gleichzeitig mit dem Herrn Professor und seinem lieben Lehntenden unser Gast sein wollten.“

„Ueberrascht blickte Hubert zu Margareta hinüber, die sich bis dahin noch wie vor schweigend verhalten hatte. Sie las die Frage in seinem Gesicht und sagte mit einer gewissen Hast:

„Ich hatte noch nicht Gelegenheit, mit dir davon zu sprechen. Der Vater hat es übernommen, einige ältere Bilder aus der Sammlung Barndal an Ort und Stelle zu reinigen und zu restaurieren.“

„Eine Arbeit, deren Dauer der Herr Professor auf mindestens vier Wochen veranschlagt hat“, sagte Frau Barndal hinzu. „Es ist eine Nebenbedingung, die ich gar nicht darüber genug anerkennen kann.“

„Und du wirst den Meister begleiten? Unmittelbar nach der Heimkehr soll ich mich schon wieder auf eine neue Trennung gefaßt machen?“

„Aber das ist doch ganz natürlich“, erwiderte die junge Witwe an Stelle der Gefragten. „Die hätte ich zugeben dürfen, daß Fräulein Gorbach mitunterfeinlein hier in der Stadt zurückblieb? Und eine Ablage würde jetzt unter seinen Umständen mehr angenommen werden. Meine Tochter und ich — wir haben uns schon gar zu sehr auf den lieben Besuch gefreut.“

„Ihre Tochter?“ fragte Hubert zweifelnd. „Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber —“

„Meine Stieftochter natürlich. Ich denke, die jungen

Damen müssen ungefähr in gleichem Alter sein — so um achtzehn herum.“

„Ich habe schon vor einigen Monaten meinen zwanzigsten Geburtstag gefeiert, gnädige Frau“, sagte Margareta mit unerbittlicher Juridikalität in der Stimme.

„In der Tat? Nun, der keine Unterschied wird Sie hoffentlich nicht hindern, meine Sylvia lieb zu gewinnen. Sie verdient es. Und das arme Kind ist bis jetzt zu einem so einseitigen Leben verurteilt gewesen. Da war erst die lange Krankheit meines Mannes — und dann, während des Trauerjahres, konnte ich ihr in unserer ländlichen Abgeschiedenheit nicht einmal die harmlossten Freizeutungen bieten. — Aber da sind ja die Herren schon wieder! — Nun, Burton? — Ich hoffe, du bist mit dem Herrn Professor vollkommen einig geworden.“

„So denke ich. In drei Tagen schon soll das Werk beginnen.“

„Ach, das ist reizend“, rief Frau Edith, indem sie aufsprang und Professor Gorbach mit allen Angelegenheiten der Freude ihre Hand entgegenstreckte. „Ich fürchte immer noch, das halbe Versprechen könnte Sie wieder geirren. Es ist ja ein so großes Opfer, das Sie uns damit bringen.“

„Gut für mich, daß Sie es so ansehen“, erwiderte der Meister trocken, und Hubert war erkannt über den primigen Ausdruck seines Gesichtes. „Ob Sie aber von meiner Tätigkeit wirklich einen Gewinn haben werden, steht ja noch dahin. Denn was bei diesen alten Bildern unter der Strafe schließliche zum Vorschein kommt, kann man niemals im Voraus wissen.“

„Der Burton Harrison sah auf seine Uhr.“

„Der Rechtsanwalt erwartet uns, liebe Edith! Ich denke, wir müssen uns empfehlen.“

„Ach, diese liebigen Gesichter!“ seufzte sie. „Es ist jammerhade um jede Stunde, die man an sie vergeuden muß. Also in drei Tagen auf Schloß Erlau — nicht wahr? Sylvia wird glücklich sein über die Erfüllung ihrer Hoffnungen. Und auch Sie halten hoffentlich Wort, Herr Buchner! An Fremdenimmern haben wir glücklicherweise keinen Mangel. Kaiserliche Motive gibt es um Gartenhöfen herum in Halle und Pölla. Und ein bißchen von Ihrem mitgebrachten Vorrat an italienischem Sonnenstein könnten wir ganz gut brauchen.“

„Laufend Dank, gnädige Frau! Und ich werde sicher kommen.“

„Sie nicht ihm freundlich zu, und nachdem sie sich in Nebenbedingender Weise von den beiden anderen verabschiedet hatte, legte sie ihre Hand auf den Arm des Bruders, um sich von ihm hinausführen zu lassen.“

Margareta gab die bis zur Wohnungstür das Geleit, aber über ihrem feinen, schmalen Gesichtchen, auf dem noch vor kurzem ein so freundliches Leuchten gewesen war, lag es jetzt wie ein trüber Schatten.

2. Kapitel.

Erst als sie in der Lage sahen, die unten auf ihre Wiederkehr gewartet hatte, drach Burton Harrison das Schwergen.

„Du glaubst doch nicht im Ernst, Edith, daß dieser Herr Buchner — oder wie er sonst heißt — deiner sonderbaren Einladung Folge leisten könnte.“

„Warum sollte er es nicht tun?“ fragte Frau Barndal unbetangend zurück. „Und was schätz dir an meiner Einladung so lausverdienlich? Am Ende werde ich mich doch auch einmal ein bißchen unterhalten dürfen.“

„Gewiß! Dies aber scheint mir eine Unterhaltung von etwas gefährlicher Art.“

„Sie lehnte sich in die Polster zurück und lachte hell auf.“

„Gefährlich? Und inwiefern?“

„Er ist offenbar sehr nach deinem Geschmack — dieser Maler.“

(Fortsetzung folgt.)



Zur Landung des „Graf Zeppelin“ in Frankreich.

Schon einmal mußte ein Zeppelin auf französischem Boden notlanden. „Z 4“ hatte bei einer Fahrt über Glatz-Lothringen Maschinen Schaden, wurde über die Grenze getrieben und landete am 22. April 1913 auf dem Truppenübungsplatz Suresnes (im Bilde). Damals übernahm Kavallerie die Abfertigung.



Flugweg des Luftkreuzers über französischem Gebiet bis zur Notlandung auf dem Militärflugplatz Cuers bei Toulon.

Von der Grand- und Ostgaschloßstraße in Cleveland (U. S. A.), wo in der städtischen Milt durch Giftgas, die sich aus explodierten Filmen und Chemikalien entwickelten, und durch Feuer 125 Personen umkamen und wenigstens ebensoviele verletzt wurden.



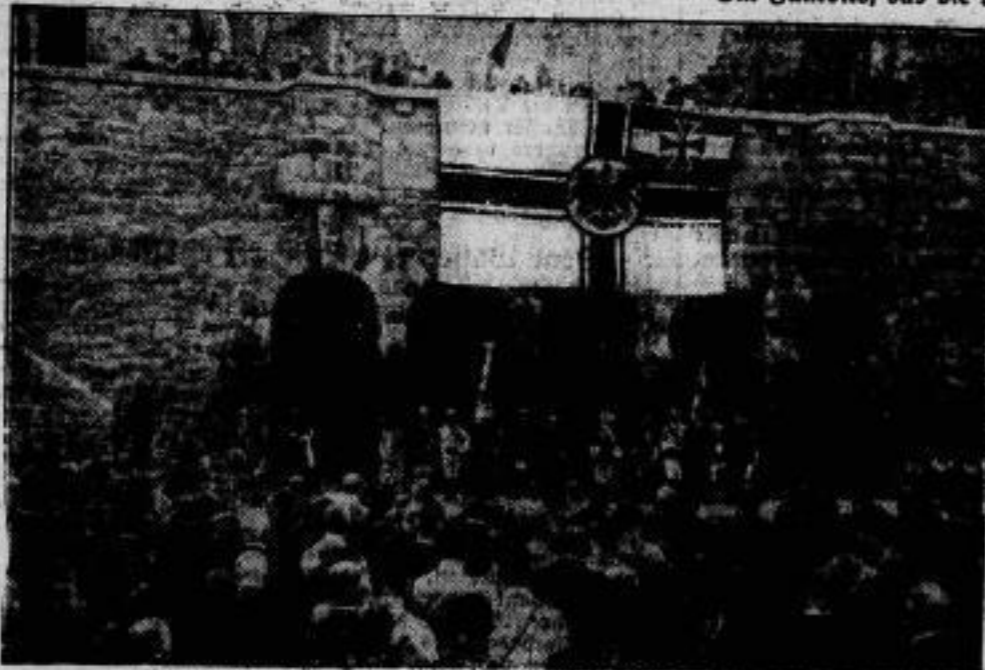
Ein selbstmätiger Retter war der an der Klinik angestellte Arzt Dr. Grise. Im Augenblick der Explosion operierte er in einem dem Unglücksraum benachbarten Saale und eilte sofort den Verunglückten zu Hilfe. Trotz aller Gefahren rettete er mehrere Personen aus dem brennenden Gebäude. Später erbot er sich zur Vergabe von Blut für einige Gasvergiftete, die nur durch eine Blutübertragung gerettet werden konnten.



Ein Funkbild, das die Rettungsarbeiten der Feuerwehr zeigt.



Der neue Direktor der Berliner Staatlichen Vorsehan-Museum ist Professor Dr. Freiherr von Bedmann, der bisherige Direktor der „Neuen Sammlung“ des Bayerischen Nationalmuseums in München.



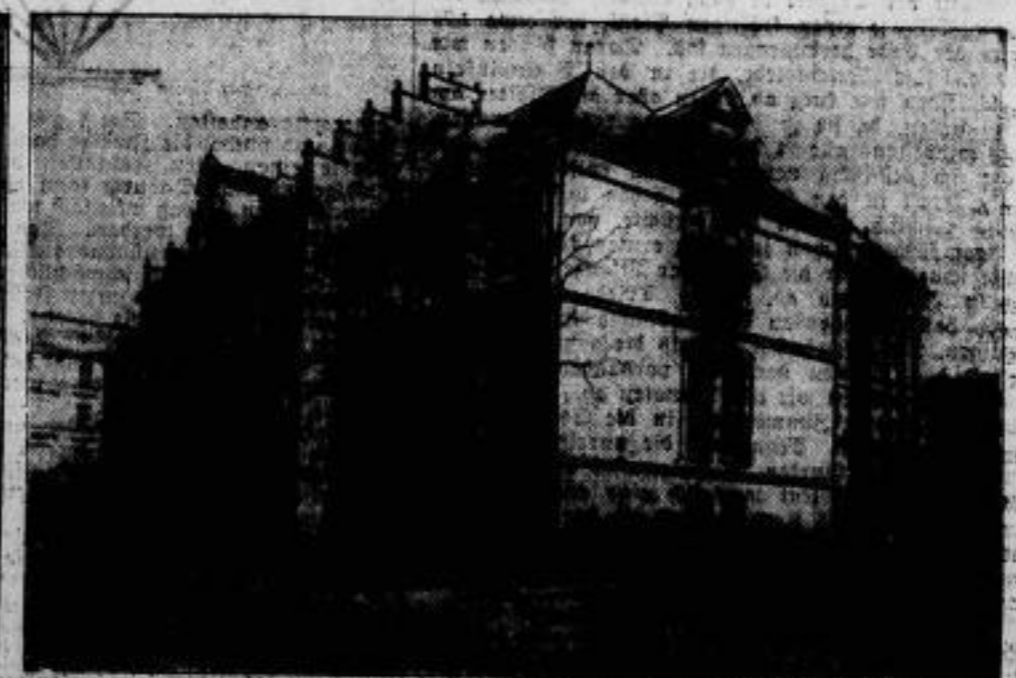
Die Verhandlung des Weimarer Senioren-Konvents, in dem die Corps der deutschen technischen Hochschulen und Bergakademien zusammengeschlossen sind, fand dieser Tage auf der dem S. G. gehörigen und von ihm erbauten Wachenburg bei Weimern an der Bergstraße statt. Mit der Tagung wurde eine Gefallenfeier (im Bilde) vor der neuerrichteten Ehrenhalle der Wachenburg verbunden.



Ein Museum der Berliner Stadttheater wird am 21. Mai anlässlich des Beginns der Berliner Festspiele eröffnet. Das Museum, von dem wir nur einen feinen Ausschnitt zeigen können, wird eine Fülle interessanter Materials aus dem Archiven der Allgemeinheit zugänglich machen.



Das Paulinische Gymnasium, die weltbekannte Gesehrtenschule, feiert vom 21.-26. Mai die Feier ihres 400jährigen Bestehens.



Zwei 400jährige. Die Magdeburger Stadt- und Universitätsbibliothek, die am 21. und 22. Mai ihr 400jähriges Bestehen feiert.

